

# Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

**Amtsblatt**

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Banzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

erschint jeden Montag abends für den folgenden Tag und ist einbelegig der Mittwoche und Sonnabends erschienen. „Elektrische Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postämtern 1. 50 J. einjährig Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungsvorliste 6887.

**Verordnungsstelle Nr. 22.**  
Bestellungen werden bei allen Postämtern des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.  
**Stiermischeljahr Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Reklamazeile 30 J. Geringerer Inseratenbetrag 40 J. für Wiederholung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

## Bestellungen auf den „Sächsischen Erzähler“,

**Amtsblatt,**

für das mit dem 1. Januar begonnene

**1. Quartal 1910,**

werden jederzeit von unserer Expedition, Altmarkt 15, von sämtlichen Postämtern, den Briefträgern, sowie unseren Zeitungsboten entgegengenommen.

Der „Sächsische Erzähler“ ist als Amtsblatt im Amtsgerichtsbezirk, sowie im Reihner Hochland und der Oberlausitz weit verbreitet, so daß auch Inserate in demselben den besten Erfolg haben.

### Reblaus betreffend.

Die nachstehenden, vom Königlich Ministerium des Innern unterm 13. Juni und 30. Juli 1901 zur Verhütung der Einschleppung der Reblaus aus Sachsen in die angrenzenden Länder getroffenen Bestimmungen werden hiermit in Erinnerung gebracht.

1. Die Anzucht von Reben in den Handelsgärtnereien, sowie jeglicher Versand von Reben, Rebstielen, Rebenblättern (auch als Verpackungsmaterial), Wurzel-, Blindreben, gebrauchten Weinpfehlen und Weinstäben aus dem Königreich Sachsen ist verboten.

2. Der Versand von Reintrauben — ohne Blätter — wird durch vorstehendes Verbot nicht berührt.

3. Die Verfertigung und Einföhrung bewurzelter Reben oder sogenannter Blindreben aus Gegenden, in denen die Reblaus gefunden worden ist, ist verboten.

4. Zuwiderhandlungen werden mit Selbststrafe bis zu 200 Mk. und im Unvermeidensfalle mit Haftstrafe geahndet.

Stadtrat Bischofswerda, am 2. Januar 1910.

Nachdem der mit Ablauf des vorigen Jahres verfassungsmäßig aus dem Ratskollegium ausgeschiedene Herr Stadtrat **Ernst Richard Gulle** zufolge seiner Wiederwahl unter dem heutigen Tage als Ratsmitglied auf die Zeit für die nächsten 6 Jahre verpflichtet worden ist, wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bischofswerda, am 3. Januar 1910.

Der Stadtrat.

Als **Salenfleischbeschauer** ist für den hiesigen Stadtbezirk heute Herr **Notar Steiner** aus Burgstädt verpflichtet worden. Die Verteilung der zu erzielenden **Schlachtvieh- und Fleischbeschau** ist in der Weise erfolgt, daß Herr **approb. Tierarzt Gleich** bei sämtlichen gewerbmäßigen **Schlachtungen der Fleischer**, Herr **Steiner** bei den übrigen im Stadtbezirk vorkommenden **Schlachtungen — der Gastwirte und Privaten —** die **Beschau** vorzunehmen hat. Die **Trichinenschau** wird im nördlichen Stadtteile, wie bisher von der Beschauerin **Frau Anna verw. Gesse**, im südlichen Stadtteile von Herrn **Steiner** ausgeübt.

Bischofswerda, am 3. Januar 1910.

Der Stadtrat.

### Bekanntmachung.

**Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter Großharthau und Umgegend.**

**Ausserordentliche General-Versammlung**

findet **Mittwoch, den 12. Januar cr., abends 7/8 Uhr,**

in **Rehmanns Restaurant zu Großharthau** statt, wozu alle Kassenmitglieder, sowie deren Herren Arbeitgeber nach § 49 des Kassenstatuts hierdurch eingeladen werden.

**Schluß der Präsenzliste 1/2 9 Uhr.**

Beschlußfassung über Erhöhung der Kassenbeiträge.

Großharthau, den 4. Januar 1910.

Der Kassenvorstand.

Fr. Rau, Vorsitzender.

### Die neuen Schutzbestimmungen für jugendliche Arbeiter.

Am 1. Januar 1910 ist die **Gewerbenovelle** vom 28. Dezember 1908 in Kraft getreten, welche Neuerungen, bezüglich der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen einführt. Zunächst erfährt das Anwendungsgebiet der **Gewerbeordnungsbestimmungen** eine Aenderung, indem für seine Abgrenzung künftig nicht mehr der Begriff der **Fabrik**, sondern die **Zahl der in dem Betrieb in der Regel beschäftigten Arbeiter** maßgebend ist. Die bezeichneten Vorschriften gelten vom 1. Januar 1910 ab für alle Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern, auch wenn diese Betriebe bisher nicht als Fabriken angesehen waren. Unter die genannten Bestimmungen fallen, wenn sie mindestens 10 Arbeiter

beschäftigen, auch alle **Rotorwerkstätten**, einschließlich der **Getreidemöhlen** und alle **Konfektionswerkstätten**. Sie finden unter dieser Voraussetzung ferner in vollem Umfang Anwendung auch auf **Konditoreien** und **Bäckereien**, die in regelmäßigen **Tag- und Nachtschichten** arbeiten, und auf solche **Konditoreien**, die nicht auch **Bäckereien** herstellen; sie finden in den übrigen **Bäckereien** und **Konditoreien** mit mindestens 10 Arbeitern nur Anwendung auf **Arbeiterinnen** und auf diejenigen männlichen jugendlichen Arbeiter, die nicht unmittelbar bei der Herstellung von Waren beschäftigt sind. Ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeiter unterstehen den Bestimmungen ferner **Hüttenwerke**, **Zimmerplätze**, andere **Bauhöfe**, **Wersten**, **Werkstätten der Tabakindustrie**, **Bergwerke**, **Salinen**, **Aufbereitungsanstalten** und **unterirdisch betriebene Brüche und Gruben**; die

Vorschriften gelten ferner für **Ziegeleien** und über **Lage betriebene Brüche und Gruben**, dann, wenn sie in der Regel mindestens fünf Arbeiter beschäftigen. Nach den neuen Vorschriften ist sodann den jugendlichen Arbeitern und den Arbeiterinnen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren. Die zulässige **Arbeitsdauer** ist für Arbeiterinnen auf zehn Stunden, an den **Vorabenden der Sonn- und Festtage** auf acht Stunden beschränkt. Die **Nachtruhe** für jugendliche Arbeiter hat eine Erweiterung erfahren; die Beschäftigung darf nicht mehr über 8 (bisher 8 1/2) Uhr abends hinaus dauern und nicht vor 6 (bisher 5 1/2) Uhr morgens beginnen. Am **Sonnabend**, sowie an den **Vorabenden der Sonn- und Festtage** muß die Beschäftigung der Arbeiterinnen, welche ein **Haushalten** zu besorgen haben,

um 8 Uhr nachmittags enden. Die Vorschriften über die Pausen sind in der Hauptsache unverändert geblieben; die Vorschrift, daß Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen sind, ist jedoch auch auf Arbeiterinnen unter 16 Jahren ausgedehnt worden. Die Vorschriften über den Wöchnerinnenschutz sind dahin erweitert worden, daß Arbeiterinnen vor und nach der Niederkunft im ganzen während acht Wochen nicht beschäftigt und nach der Niederkunft erst wieder eingestellt werden dürfen, wenn nach ihr nachweislich sechs Wochen verfloßen sind. Schließlich verbietet eine neue Vorschrift eine Uebertragung von Arbeit zur Verrichtung außerhalb des Betriebes für Sonn- und Festtage und für die Tage, an denen die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen die gesetzlich zulässige Arbeitszeit hindurch im Betrieb beschäftigt waren. Für Werktage, an denen sie im Betriebe kürzere Zeit beschäftigt waren, ist eine Uebertragung von Arbeit zur Verrichtung außerhalb des Betriebes nur in dem Umfang zulässig, in dem Durchschnittsarbeiter ihrer Art die Arbeit voraussichtlich in dem Betriebe während des Restes der gesetzlich zulässigen Arbeitszeit würden herstellen können.

## Deutsches Reich.

Die Neujahrsfeier am Berliner Hof vollzog sich auch diesmal im allgemeinen in der hergebrachten Weise. Eingeleitet wurde sie durch großes militärisches Wecken; in der zehnten Vormittagsstunde trafen der Kaiser und die Kaiserin — ersterer im Automobil, letztere mittels Sonderzugs — vom Neuen Palais, resp. von Station Wildpark aus kurz hintereinander in Berlin ein und begaben sich nach dem Residenzschloß. Dasselbst nahmen die Majestäten die Neujahrswünsche der Mitglieder des königlichen Hauses und der Hofstaaten entgegen, währenddessen die Auffahrt der Fürstlichkeiten, der Generalität usw. am Schlosse erfolgte. Schon vorher, nach 8 Uhr, war der erlauchte Neujahrsgeist des Kaisers, Prinz Ruprecht von Bayern, im königlichen Schlosse abgestiegen. Um 10 Uhr begann in der Schloßkapelle der Neujahrs-gottesdienst, zu dem das Kaiserpaar, sämtliche Prinzen und Prinzessinnen und die an der Neujahrs-cour teilnehmenden Personen erschienen waren. Der gottesdienstlichen Handlung folgte im historischen Weihen Saale die Gratulations-Defiliercour vor dem Kaiserpaar nach, die vom Reichskanzler von Bethmann Hollweg, welcher Dragoneruniform angelegt hatte, eröffnet wurde; der Kaiser zeichnete den Kanzler durch huldvollen Handdruck aus. An die Cour schloß sich der besondere Empfang der Botschafter, der Staatsminister, der kommandierenden Generale und der Admirale durch den Kaiser an. Ueber etwaige politische Neujahrsreden des Monarchen bei dieser Gelegenheit ist bis jetzt noch nichts gemeldet worden. Viel bemerkt wird es jedoch, daß der Kaiser dem kommandierenden General des 3. Armeekorps von Bülow den Schwarzen Adlerorden verlieh. Nach Beendigung der Empfänge begab sich der Kaiser, begleitet von seinen Söhnen, zum Zeughaus, wo er der Nagelung und Weihe der mehreren Truppenteile verliehenen neuen Fahnen und hierauf der Paroleausgabe beiwohnte; die Neujahrsparole lautete wie immer „Königsberg-Berlin“. In das Schloß zurückgekehrt, frühstückte der Kaiser, später stattete er den Botschaftern Besuche ab. Abends war beim Kaiserpaar Familientafel für die anwesenden Fürstlichkeiten, woran sich auf kaiserlichen Befehl Theatre paré im Opernhaus anreihete. Gegeben wurde Donizettis „Die Tochter des Regimentes“; hiermit erreichten die Neujahrsfestlichkeiten am kaiserlichen Hof ihr Ende.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn des verstorbenen Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig, hat sich mit der Prinzessin Agathe von Ratibor und Corbey verlobt. Der Kaiser gab diese Verlobung der am Neujahrstag um ihn versammelten königlichen Familie offiziell bekannt. Prinz Friedrich Wilhelm steht zurzeit im 30. Lebensjahre und residiert im Sommer auf Schloß Ramenz in Schlesien, während des Winters im „Prinz Albrecht-Palais“ in Berlin. Die hohe Braut ist gegenwärtig 21 Jahre alt, sie ist die älteste Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, Fürsten von Corbey, und seiner Gemahlin Marie, geb. Gräfin Breunner-Enkevorth; die Prinzessin gehört gleich ihren Eltern dem katholischen Glauben an.

Ueber das Befinden des Prinzregenten von Bayern, der sich in den letzten Tagen eine Erkältung zugezogen hat, ist am Montag folgender Krankheitsbericht ausgegeben worden: Der Prinzregent leidet infolge einer Erkältung an verstärktem Bronchialkatarrh ohne weitere Komplika-

tionen. Bei genügender Schonung wird Besserung in kurzer Zeit zu erwarten. — Nach einer anderen Meldung konnte der Prinzregent am Nachmittag eine Spazierfahrt nach Schloß Nymphenburg machen. Im Besonderen des Regenten stellten die Aerzte bei dem Abendbesuch eine leichte Besserung fest.

Das Königl. sächsische Statistische Amt erklärt die Mutmaßung des „Leipz. Tagebl.“ für unrichtig, daß sein dem Ministerium des Innern zur Beantwortung der Fleischsteuerungs-Interpellation des Herrn Abg. Günther und Genossen geliefertes statistisches Material dem sächsischen Landesamte vom Bund der Landwirte geliefert worden sei. — Es war also nichts damit!

Einen Gnadenersatz hat der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar anlässlich seiner heute Dienstag in Meiningen stattfindenden Vermählung mit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen ergehen lassen. Er umfaßt alle bis zum 1. Januar ergangenen Urteile wegen Uebertretungen und Eigentumsvergehen, die mit Haft oder Gefängnis bis zu zwei Monaten oder Geldstrafen bis zu 300 M geahndet sind. Rohheitsdelikte, wie Körperverletzungen und Beleidigungen und schon Vorbestrafte sind von dieser Amnestie ausgeschlossen.

Geh. Rat Dr. Wach-Leipzig, einer der allerersten in der Welt unserer deutschen Rechtslehrer, fällt über den unser Volk so tief verführenden und von mancher Seite recht heftig zurückgewiesenen Vorentwurf eines deutschen Strafgesetzbuchs folgendes Urteil: „Sern und unumwunden spreche ich es aus, daß der Entwurf einen erfreulichen, einen großen Fortschritt bedeutet, daß er den Vergleich mit den gleichzeitig vorgelegten österreichischen und schweizerischen Entwürfen nicht zu scheuen hat, daß er bei aller Verbesserungsbedürftigkeit zur Grundlage der Reform wohl geeignet ist. Da ist viel enger Haften am Ueberlieferten, aber auch wahre Geistesfreiheit, Befreiung von geistlicher Form, ja kühner Fortschritt, da ist sorgfames Wachen über die Heiligkeit der Rechtsordnung, Wahren der Energie des Rechts, aber auch weise Mäßigung und Menschlichkeit.“ Dieses besonnene Urteil einer ersten Kapazität ist ein erfreuliches Zeichen für das neue Jahr auf gesetzgeberischem Gebiet.

Eine Sparsamkeit, die an verwerfliche Anzweiflung grenzt, stellt seitens der Zentrumspartei beim Militär- und Marineetat die „Germania“ in Aussicht. Sie fordert internationale Abmachungen zum Zweck gemeinsamer Abrüstung, also ein Vorgehen, das sich für das Deutsche Reich, als das Herz Europas, doppelt gefährlich, ja verberbtlich erweisen müßte. Auf der gesamten Rechten wird hierbei das Zentrum keine Gegenliebe finden. Wie wäre es da mit einem schwarz-rosa-roten Block?

Der Vorschlag des ehemaligen Majors und jetzigen Mitarbeiters des „Berl. Tagebl.“ Gädke, nach französischem Vorbild alle deutsche Militärfeldzüge abzuschaffen, ist für die Stellung eines Teils des Linksliberalismus zur Religion überaus kennzeichnend. Wir können nur wünschen, daß Gädkes Vorschlag im Reichstag aufgenommen und über ihn namentlich abgestimmt wird. Dann kann das deutsche Volk wenigstens klar sehen, wer ihm die Religion erhalten und wer sie ihm aufwinden will. Dort Gädke, der Mann der freiheitlichen Phrase, und hier Ernst Moritz Arndt, der echte deutsche Freiheitsheld, der uns gemahnt:

Vetet Männer heiligstes Gebet!  
Gott im höchsten Himmel gebe Segen  
Diesem freien Mann und seinem Regem,  
Daß er Blick in deutschen Schlachten sei!  
Gott behüte unsre Lande,  
Unsre Seele vor der Schande!  
Gott erhalte Deutschland frei!

Am Montag trat im Gewerkschaftshaus in Berlin der Parteitag der preussischen Sozialdemokratie zusammen. Auf dem Beratungsprogramm des Parteitags steht auch die Frage der preussischen Wahlreform.

Die Gebrüder Rannemann erlassen eine längere öffentliche Erklärung zu ihrer bekannten marokkanischen Angelegenheit. In dieser Kundgebung treten sie der jüngst durch eine Reihe von Blättern gelangten offiziellen Darstellung des „Falles Rannemann“ in verschiedenen Punkten sehr bestimmt entgegen.

Die Beamtenmaßregelungen in Rattowitz sind noch immer nicht abgeschlossen. Zu Ausgang des alten Jahres haben elf Postunterbeamte in Rattowitz die amtliche Nachricht empfangen, daß sie wegen ihrer Abstammung für die polnischen Kandidaten bei der Stadtverordnetenwahl nach Kleinen Orten versetzt werden würden.

In Ungarn hat das Scheitern der Revision der Bildung eines neuen Kabinetts Veranlassung gegeben, die politische Situation neu zu verfahren. Um wenigstens die ungarische Staatsmaschine, notdürftig im Gang zu erhalten, hat der Finanzminister, wie aus Pest gemeldet wird, mit Rücksicht auf das Fehlen eines verfassungsmäßigen Staatshaushaltsgesetzes angeordnet, daß die direkten Steuern nicht eingetrieben und im Falle der Nichtbezahlung dieser Steuern für die Dauer des Gesetz-Zustandes Verzugszinsen nicht angerechnet werden sollen. Geringe werden die notwendigen Ausgaben, Deamentgehälter und Zinsen der Staatsschulden weiterhin geleistet werden. Die Suspendierung der Zahlungspflicht direkter Steuern schließt die freiwillige Zahlung nicht aus. Wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau dazu bemerkt, bilden die direkten Steuern einen verhältnismäßig geringen Teil der Staatseinnahmen.

## Balkanhalbinsel.

Im montenegrinischen Hafen Kuttvari ist ein französisches Geschwader eingetroffen, welches Vorgang zu einer französisch-marokkanischen Freundschaftsdemonstration Anlaß gegeben hat. Fürst Nikolaus sandte an Präsident Fallieres eine Depesche, in welcher er seine Freude über den Besuch des französischen Geschwaders an der Küste Montenegros bekundet und von der Freundschaft spricht, die alle Slaven mit der „großen und edlen“ französischen Nation verbindet. Im Palais zu Lepolize gab Fürst Nikolaus ein Diner zu Ehren seiner französischen Gäste, wobei er in einem Toast den Gefühlen seiner tiefen Liebe, Bewunderung und Dankbarkeit gegenüber Frankreich Ausdruck verlieh. Der Geschwaderkommandant Admiral Pivet erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Fürsten und sein Haus, hierbei die Tapferkeit und den Charakter der Montenegriner wie die politische Bedeutung der Persönlichkeit ihres Fürsten hervorhebend.

Die griechische Militärliga gibt keine Ruhe. Zu Neujahr hat sie den bekannten Parteiführern Theotokis und Kallias gleichlautende Schreiben zugehen lassen, in denen die Liga die dringliche Notwendigkeit der Bewilligung der geplanten Militär- und Finanzreformen betont. Beide Parteiführer erwiderten in entgegenkommender Weise. — Schon wieder ist ein griechischer Minister zurückgetreten, der Minister des Innern, Triantaphiloh. Eine offiziöse Athener Meldung versichert allerdings, daß diese Krisis bereits wieder beigelegt sei, sie sagt aber nicht, in welcher Weise.

Der neue türkische Großvezier Hakkı Bey plant eine umfassende politische Amnestie; die jungtürkische Kammerpartei soll ihm hierzu bereits ihre Unterstützung zugesichert haben.

## R u s s l a n d

Die Russen fühlen sich immer wieder durch das abermals spulende Gespenst eines neuen Krieges im fernen Osten beunruhigt. In den politischen Kreisen Rußlands wollen trotz der gegenteiligen offiziellen Petersburger Versicherungen die Gerüchte über einen drohenden abermaligen Krieg zwischen Rußland und Japan nicht verstummen. Nach Privatmeldungen aus russisch-Ostasien ist man dort überall vom Ausbruch neuer Feindseligkeiten zwischen den beiden Ländern fest überzeugt, man streitet sich nur noch über den Zeitpunkt ihres Beginnes. Namentlich beunruhigt das Eintreffen hoher japanischer Offiziere, darunter jenes des Admirals Logo, in der Mandchurie ungemein. Letzterer hat mit dem chinesischen Gouverneur lange Konferenzen gehabt. Noch weitere Erscheinungen vermehren gegenwärtig die Kriegsfurcht; so die Aufstellung des japanischen Militärs an der russisch-koreanischen Grenze unter dem Vorwand der Beruhigung der Bewohner Koreas. Ebenso der Inkognitobesuch japanischer Offiziere in Chabin. Schließlich der Ankauf des Getreides seitens der japanischen Intendanturen zu dem höchsten Preis und Anhäufung des Proviantes im Süden. — Trotzdem möchte man angesichts der notorisch schlechten Finanzlage Japans noch immer bezweifeln, daß sich das Reich des Mikado wirklich mit dem Entschluß tragen sollte, erneut mit Rußland anzubinden.

## E n g l a n d

Im Wahlkampf, der gegenwärtig in England tobt, wird von den Konservativen in höchst krampfloser Weise mit der noch immer in einem Teile des englischen Volkes grassierenden Furcht vor einer deutschen Invasion operiert. Anerkennenswerterweise sind die liberalen Parteiführer und auch die Mitglieder des liberalen Kabinetts

Bed  
Borgä  
sches  
vor a  
burts  
Feier  
einem  
deutsch  
den er  
um ih  
gen. A  
ser in  
paares  
lung b  
Berlin  
dern n  
gen er  
Kaiser  
laus in  
wöbnte  
nachfol  
von No  
von sei  
in Kiel  
sammen  
to unter  
eine M  
und bon  
schaften  
wo sie  
seiner  
reise st  
Freund  
einen B  
Wilhelm  
sermänd  
millener  
lichen K  
durch die  
kronprin  
regierend  
den Tod  
von Sch  
seinen di  
ses Fürst  
Fürstent  
Fürsten  
schied fer  
dor in B  
Wirken ei  
rischen un  
Als d  
des Jahre  
amt zu n  
sche Mini  
des Kus  
Kämpfe i  
am 14. Ju  
tere Ver  
Reichsäm  
posten in  
des Reichs  
weg, rückt  
Reichskanz  
Staatsmin  
sekretariat  
preussische  
nem Post  
erfehrt nur  
herige Un  
amt des  
tritt des  
fters Dr  
stark; dies  
son des seit  
burg, Tro  
ipäter dim  
auch der p  
Einem, er  
General de  
legt. Am  
ein Wechsel  
tar desselbe  
bienten Ru  
Nachfolger  
mergerichts  
Die in t  
inneren deu  
der Reform

...entgegenzutreten. So verportete Schatzkanzler Lloyd George in einer Rede, die er in Reading hielt, die Furcht vor den Deutschen und sagte, England solle Deutschland lieber nachahmen in seiner Sorge für den Schutz der Arbeiter gegen Krankheit und Invalidität. Das Budget ermöglichte einen solchen Schutz.

### Politische Jahresrundschau.

Bedenken wir der bedeutsamsten Ereignisse und Vorgänge, welche das Jahr 1909 für unser deutsches Vaterland gezeitigt hat, so gleitet es sich vor allem, auf den 27. Januar, als den 50. Geburtstag Kaiser Wilhelms, hinzuweisen. Seine Feier am kaiserlichen Hofe selbst gestaltete sich zu einem bedeutsamen nationalen Moment, denn alle deutschen Bundesfürsten hatten sich hierbei um den erlauchtesten Schirmherrn des Reiches geschart, um ihm persönlich ihre Glückwünsche darzubringen. Bald darauf, im Februar, empfing der Kaiser in Berlin den Besuch des englischen Königs, ein Vorgang, welcher die Wiederherstellung besserer Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und London und den beiderseitigen Völkern nach einer Periode unlegbarer Verstimmungen erfreulich illustrierte. Im Juni hatte der Kaiser eine Zusammenkunft mit dem Baron Nikolas in den finnischen Gewässern, worauf die gewohnte allsommerliche Nordlandreise des Kaisers nachfolgte, auf welcher er mit dem König Haakon von Norwegen zusammentraf. Bei der Rückkehr von seiner Nordlandfahrt traf dann der Kaiser in Kiel nochmals mit dem russischen Herrscher zusammen. Die bereits im Frühling des Vorjahres, so unternahm der Kaiser auch im Frühjahr 1909 eine Mittelmeerreise, begleitet von der Kaiserin und vom Prinzen Oskar. Die kaiserlichen Herrschaften verweilten mehrere Wochen auf Korfu, wo sie vom König Georg von Griechenland und seiner Familie besucht wurden. Auf der Heimreise stattete Kaiser Wilhelm seinem treuen Freund und Verbündeten, dem Kaiser Franz Josef, einen Besuch in Wien ab, dessen Gast dann Kaiser Wilhelm nochmals bei den österreichischen Kaiserhöfen in Wien war. Ein freudiges Familienereignis, an welchem das deutsche Volk herzlichen Anteil nahm, zeitigte das abgelaufene Jahr durch die Geburt des dritten Sohnes des deutschen Kronprinzenpaars. — Aus der Reihe der regierenden deutschen Bundesfürsten wurde durch den Tod abberufen der greise Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen. Er hinterließ keinen direkten Thronerben, so daß nunmehr dieses Fürstentum durch Personalunion mit dem Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt unter dem Fürsten Günther Viktor verbunden ist. Es verchied ferner der berühmte Augenarzt Karl Theodor in Bayern; er hat sich durch sein humanitäres Wirken eine bleibende Stätte im Herzen des bayerischen und deutschen Volkes gesichert.

Als das hervorragendste politische Ereignis des Jahres 1909 ist der Wechsel im Reichskanzleramt zu nennen. Der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident Fürst Billow trat infolge des Ausganges der heftigen parlamentarischen Kämpfe im Reichstag um die Reichsfinanzreform am 14. Juli zurück, woran sich einschneidende weitere Personalveränderungen in den höheren Reichsämtern und in den preussischen Ministerposten knüpften. Der bisherige Staatssekretär des Reichsamts des Innern, von Bethmann Hollweg, rückte an Stelle des Fürsten Billow zum Reichskanzler und Vorsitzenden des preussischen Staatsministeriums auf. Das erledigte Staatssekretariat des Innern übernahm der bisherige preussische Handelsminister Delbrück, der auf seinem Posten durch den Reichsfinanzsekretär Sydow ersetzt wurde. Dessen Nachfolger wurde der bisherige Unterstaatssekretär Bermuth im Reichsamt des Innern. Gleichzeitig erfolgte der Rücktritt des schwer leidenden preussischen Kultusministers Dr. Golle, welcher im Verlauf des Jahres starb; dieses wichtige Ressort wurde in der Person des seitherigen Oberpräsidenten von Brandenburg, Trott zu Solz, neu besetzt. Etwas später dimissionierte aus Gesundheitsrücksichten auch der preussische Kriegsminister, General von Einem, er wurde durch den kommandierenden General des 2. Armeekorps, von Seeringen, ersetzt. Am 1. Oktober vollzog sich schließlich auch ein Wechsel im Reichsjustizamt, der Staatssekretär desselben, Dr. Nieberding, zog sich in den verdienten Ruhestand zurück und erhielt zu seinem Nachfolger den Präsidenten des preussischen Kammergerichts, Dr. Lisso.

Die in den letzten Jahren die Hauptfrage der inneren deutschen Politik bildende Angelegenheit der Reform des Reichsfinanzwesens erfuhr im

Ausgang der ersten Session des im Jahre 1907 neu gewählten Reichstags endlich ihre Regelung. Die mehrfach abgeänderte Vorlage über die Reichsfinanzreform wurde vom Reichstag nach langwierigen und leidenschaftlichen Verhandlungen im Juli definitiv genehmigt. Hiermit waren die 500 Millionen Mark neuen Steuern, welche das Reich nach den Erklärungen der Regierungsvertreter braucht, bewilligt, doch hatte dieser Ausgang der Reichsfinanzreformfrage den Zerfall der erst vom Fürsten Billow mühsam geschaffenen konservativ-liberalen Reichstagsmehrheit und, wie schon erwähnt, den Rücktritt des Reichskanzlers selbst zur Folge. Es bleibt abzuwarten, wie sich die infolgedessen gänzlich veränderte innere politische Lage im Reich schließlich gestalten wird. Am 30. November 1909 trat der jetzige Reichstag zu seiner zweiten Session zusammen; sie hat bis jetzt einen im allgemeinen recht ruhigen Verlauf genommen. — Die neuen Reichssteuererlasse traten vom 1. August 1909 ab in Kraft. — Am 1. April war die neue Güterwagengemeinschaft der deutschen Staatsbahnverwaltungen in Kraft getreten.

Landtagsneuwahlen fanden in verschiedenen deutschen Bundesstaaten statt, so in Baden, Sachsen, Sachsen-Meiningen; in beiden ersteren Ländern nach einem neuen Wahlrecht. Hierbei konnten die Sozialdemokraten überall bemerkenswerte Erfolge verzeichnen, ebenso bei den seit Schluß der vorigen Reichstagsession vorgenommenen Reichstagsneuwahlen.

In der auswärtigen Politik Deutschlands konnte die am 5. Februar in Berlin erfolgte Unterzeichnung des deutsch-französischen Marokkoabkommens als ein bemerkenswerter Vorgang registriert werden. Eine kräftige Betonung erfuhr außerdem die Allianz und Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, indem sich Deutschland in der schweren Orientkrise mit aller Bestimmtheit und Entschlossenheit auf die Seite seines Bundesgenossen stellte und ihm dadurch die erfolgreiche Wahrung seiner Interessen in den Balkanwirren ermöglichte.

Beinahe zu einem nationalen Ereignis für Deutschland gestalteten sich die großen Fernfahrten, welche Graf Zeppelin mit seinem lenkbaren Luftballon nach Leipzig und nach Berlin, dann auch nach Köln usw. von Friedrichshafen aus unternahm; sie riefen allwärts begeisterte Kundgebungen für den genialen Erfinder und sein großes Werk hervor. (Fortsetzung folgt.)

### Sachsen.

Dr. W. Bischofswerda, 4. Januar. Es gibt Zeitpunkte, die auch den Sorgloseten veranlassen, an die Ewigkeit zu denken. Wenn Gott einen uns Rahmstehenden abruft, oder wenn die ersten Töne der Glocken den Ablauf eines Jahres und den Anbruch eines neuen Jahres verkünden, richtet sich der Blick von selbst zurück, in die nicht mehr zu ändernde, aber auf uns fortwirkende Vergangenheit und hinaus in die ungewisse, auch von uns mit zu gestaltende Zukunft. Was ein Christ bei solchem Anlaß empfindet, ist, abgesehen von der Heiligen Schrift, kaum schöner, inhaltreicher und erquickender ausgesprochen worden, als in Paul Gerhards Neujahrslied „Nun laßt uns geh'n und treten“, Nr. 61 unseres Landes-Gesangbuchs. Das Lied entstand in den schweren Notzeiten des 30jährigen Krieges, es hat einen ernsten Hintergrund. In Vers 3 ist von Angst und Plagen, Schreden und Jittern, in Vers 10 von Krieg und Blutvergießen die Rede. In feinsinniger Weise hat der Bildhauer Friedr. Spannschmidt, der Schöpfer des Paul Gerhardt-Denkmal in Lübben, hinter dem Lieberdichter ein umgestürztes Kanonenrohr angebracht, das aber durch frisch aufwachsendes friedliches Getreide etwas verdeckt wird. — Einfach und groß ist die Gliederung des Liedes. Vers 1—7 handeln vom Singen und Danken, Vers 8—14 vom Singen und Bitten. Alles, was am Jahresluß durch eines Christen Seele zieht, ist in diesem köstlichen Lied berücksichtigt. Es erbittet Vers 8 Freude in Gott, Vers 9 ein geduldiges Herz, Vers 10 Friede auf Erden, Vers 11 Gnade und Segen und Vers 12 Hilfe für Verlassene, Irrende, Unversorgte und Arme, Vers 13 Hilfe für Kranke und Schwermütige, Vers 14 die Gabe des Heiligen Geistes, die Bitte aller Bitten, Vers 15 faßt wie mit einem goldenen Ring alle diese Bitten zusammen, aber nicht für die Singenden allein, sondern für die ganze Christenheit. — Lieber Leser, sieh dir darauf einmal das Lied an und dann stimme es mit den Deinen trotz aller Trübsal und Sorgen frisch und froh in seiner schönen sangbaren Weise an. Es hat seit 250 Jahren schon viel Segen gebracht und wird, recht gesungen, auch Euch Segen bringen!

— Das Aufsteigenlassen von Luftballons mit-

tels erhitzter Luft verboten. Das amtliche „Dresdener Journal“ schreibt: Aus Lustschifferreisen ist beim Ministerium des Innern angeregt worden, daß Aufsteigenlassen von Luftballons zu verbieten, deren Auftrieb mit Spiritusflammen bewirkt wird. Veranlassung zu dieser Anregung gab ein Vorfall, der sich vor kurzem ereignete: Vor dem Aufstiege des Lustschiffers näherte sich seinem Ballon eine wahrscheinlich von Kinderhand freigelassene Montgolfiere mit offener Flamme; sie konnte erst unmittelbar vor der Aufstiegsstelle des großen Ballons unschädlich gemacht werden. Seitdem sich das allgemeine Interesse der Luftschiffahrt zugewendet hat, muß auch damit gerechnet werden, daß bei unserer Kinderwelt das Aufsteigenlassen von Luftballons überhandnimmt und dadurch mit Menschen aufgestiegene Luftballons gefährdet werden. Mag aber diese Gefährdung für sich allein zu gering sein, um das angeregte Verbot zu rechtfertigen, die mit offener Flamme aufgetriebenen Ballons sind auch sonst feuergefährlich. Es sei daran erinnert, daß am 19. April 1885 zu Dröda (Amtshauptmannschaft Delsnitz) tatsächlich ein größerer Brandschaden durch einen Luftballon aus Papier verursacht worden ist. Der Lehrer Ernst Rödel daselbst, der den Ballon zur Belustigung der Schulkinder steigen lassen wollte, hatte beim Anbrennen der Spirituslampe des Ballons diesen selbst in Brand gesetzt. Durch einen Windstoß waren brennende Teile des Papiers auf das Strohdach einer 8 m entfernten Scheune geführt worden. Die Scheune ist hierdurch in Brand geraten, und es sind insgesamt 19 Gebäude, darunter die Kirche, eingeschert oder teilweise beschädigt worden. Der Gesamtbrandschaden belief sich auf 17 172 M. Der Lehrer Rödel ertränkte sich aus Verzweiflung in einem Teich. — Das Ministerium des Innern hat deshalb das Aufsteigenlassen von Luftballons mittels erhitzter Luft unter Strafandrohung untersagt (Ges.-u. V.-Bl. S. 681).

— S. Das Scherlsche Einschiene-System in Dresden. Die Modelle und Versuchswagen des Scherlschen Einschiene-Systems auf dem Kreiselpinzipp sind, wie nur wenigen bekannt sein wird, in Dresden hergestellt worden. Die Fabrik, die sie unter Beobachtung der strengsten Geheimhaltung herstellte, ist Eigentum des Kgl. Preuss. Kommerzienrats Kummer in Dresden. Die Fabrikation wurde streng im geheimen betrieben und noch heute sind die in den Fabrikhof führenden Tore stets dem Fremden verschlossen. Die Erprobung der Wagen erfolgte hier auf einer Schiene, die in einem von einer Axt durchschnittenen Kreis gelegt war. Die Wagen sind jetzt behufs Ausprobierung und eventuellen Verkaufs des Patents in Amerika und so wird wohl auch diese deutsche Erfindung ebenso wie die von Siemens zuerst vom Großlichterfelder Radettenhaus nach Berlin eingerichtete erste elektrische Straßenbahn erst dann in Deutschland zur allgemeinen Einführung gelangen, wenn sie in Amerika längst praktisch erprobt ist. Herr Scherl hat auch kürzlich von dem Erfinder des ähnlichen Systems, Herrn Brennau, in London zu hohem Preise einen Teil von diesen Patentrechten erworben, wodurch Herr Scherl das exklusive Recht des Patents in ganz Deutschland und das Recht des Verkaufs fertiger Maschinen für die Vereinigten Staaten erhält.

— Briefe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden während der kommenden vier Wochen mit den nächstehenden Verbindungen zum ermäßigten Porto von 10 S für je 20 g befördert: ab Bremerhaven 4., 11., 15., 25., 29. Januar und 5. Februar, ab Cuxhaven 6., 13. und 22. Januar. Unter allen Umständen ist es zur Vermeidung von Verzögerungen ratsam, die Auflieferung der Briefe nicht bis zum letzten Augenblick zu verschieben.

— Eine Statistik der Blitzschläge. Eine interessante Statistik über die im Jahrzehnt 1898 bis mit 1907 im Königreich Sachsen vorgekommenen Blitzschläge und der dadurch an Gebäuden angerichteten Schäden ist soeben vollendet und veröffentlicht worden. Danach hat es in dem fraglichen Jahrzehnt 4146 mal in Sachsen eingeschlagen, und zwar 3363 mal in Dörfern und 783 mal in Städten. Von den Blitzschlägen erfolgten 4 im Januar, 2 im Februar, 14 im März, 128 im April, 709 im Mai, 968 im Juni, 1381 im Juli, 842 im August, 127 im September, 10 im Oktober, 5 im November und 6 im Dezember. In 867 Fällen zündete der Blitz und in 3279 Fällen blieb es bei sogenannten kalten Schlägen. Aber auch die kalten Schläge richteten Schäden an den Gebäuden an. Nur in 231 Fällen waren keine Schäden entstanden. Gänzlich zerstört wurden infolge des Blitzschlages 596 Gebäude, teilweise beschädigt 1871 Gebäude. Die Landesbrandversicherungsanstalt zahlte in dem ange-

zogenen Jahrzehnt für Blitze Schäden an den versicherten Gebäuden 8 261 962 M Vergütungen, wovon 8 026 515 M auf die Dörfer und nur 235 447 M auf die Städte entfielen. Die zündenden Blitze richteten an städtischen Gebäuden für 207 663 M und an ländlichen Gebäuden für 2 752 759 M Schaden an, während die Vergütungen für durch kalte Blitze angerichtete Gebäudeschäden auf den Dörfern 273 756 M und in den Städten 127 784 M betragen. Die beträchtlichen Schäden an Mobiliar und anderem beweglichen Gut sind in dieser Statistik der Blitze Schläge nicht mit enthalten. Die Einzelheiten der Statistik zeigen, daß gut angelegte und instand gehaltene Blitzableitungsanlagen ein bewährtes Schutzmittel sind, und die Endsummen der Statistik enthalten die dringende Mahnung zur Anlegung und Instandhaltung der Blitzableiter, und zwar nicht nur im Sommer, sondern zu jeder Jahreszeit.

— Deutsche Studenten- und Schülerherbergen 1909. Aus dem soeben erschienenen Bericht der Hauptleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen ist die erfreuliche Tatsache von der Vermehrung der Zahl der Herbergen festzustellen (341 gegen 281 im Vorjahre); eingegangen sind 4 Herbergen. Die Kosten der Erhaltung betragen für die reichsdeutschen Herbergen 20 441,61 M, für die österreichischen 15 201 Kronen. Die Gesamtbesuchsziffer weist 36 273 Uebernachtungen auf, 7588 mehr als 1908. Als am meisten besuchte Herberge hat sich Spindelmühle im Riesengebirge mit 886 Besuchen behauptet. Die von Brückners Verschönerungs- und Touristenverein zu Dölsnitz und dem Verein der Erzgebirger und Vogtländer in Dresden begründete Schülerherberge ist gleich im ersten Jahre ihres Bestehens mit 87 Besuchern (aus 30 verschiedenen Studienstädten) unter den 10 vogtländischen Schülerherbergen an die zweite Stelle gerückt. Klingenthal meldet 96 Uebernachtungen, dann folgt Drambach mit 79, Elsterberg mit 69, Rodewich mit 60, Schlez mit 59, Falkenstein mit 53, Girschberg mit 50, Markneukirchen mit 48 und Krebs mit 9 Uebernachtungen.

— Demitz-Thumitz, 4. Januar. Die vom Bergwirt Köhler neu angelegte Rodelbahn war am Neujahrstag recht gut besucht und freute sich Alt und Jung über die treffliche Bahn. Eine Aenderung der letzten Kurve wäre im Interesse der Rodler erwünscht. — Das Konzert der „Alt-Leipziger Sängers“ im Meyerschen Gasthof war recht gut besucht und wurden die Darbietungen sehr beifällig aufgenommen.

r. Putkau, 4. Jan. Am Neujahrstag wurde dem hiesigen Glöckner und Kirchendiener Herrn Karl Friedrich August Eichbaum eine besondere Ehrung zuteil; er erhielt vom evangelischen Landeskonsistorium zu Dresden für seine langjährige Dienstzeit ein Ehrendiplom, welches ihm von unserem Herrn Pfarrer Lange während des Gottesdienstes in feierlicher Weise überreicht wurde. Herr Eichbaum steht seit 37 Jahren der hiesigen Kirchengemeinde als Glöckner und 25 Jahre als Kirchendiener zu Diensten. Er genießt hier allgemein den Ruf eines pünktlichen, treuen, gewissenhaften und bescheidenen Beamten. Möge ihm noch recht lange die Kraft erhalten bleiben, seinen beschwerlichen Posten auszufüllen.

m. Oberneukirch, 4. Januar. In der Nacht zum Sonntag brachen Diebe in die Gaststube des hiesigen Gasthofs „zur grünen Fichte“ ein. Den Spitzbuben, die sich durch Eindringen von Fensterscheiben Eintritt verschafft hatten, fiel außer einem Automat nichts zur Beute. Den Letzteren fand man erbrochen und zerstört unweit der hiesigen Fabrik von Schulze & Hoffmann liegen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

— Schmiedefeld, 4. Jan. Mit Ende des Jahres 1909 verließ Herr Hilfslehrer Richter, welcher Michaelis 1905 sein Amt hier antrat, unseren Ort, um eine ständige Anstellung in Ramens zu übernehmen. An seine Stelle tritt Herr Hilfslehrer Schubert aus Baugen, welcher, in Baugen vorgebildet, zuletzt in Mügeln bei Pirna amtierte.

b. Baugen, 4. Januar. Erschließung eines Stadtpanoramas. Ein wichtiger Antrag ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung bei Beratung des mit 124 627 M. (20 667,50 M. mehr als im Vorjahr) abschließenden Bauplans eingebracht und einstimmig angenommen worden. Der Antrag lautet: Längs der auf steiler Anhöhe entlang führenden alten Stadtmauer vom Mühlstor bis zum Ausfallpfortchen des Schlosses Ortenburg und weiter bis zum Nikolaiturm einen Außenweg anzulegen. Durch den Ausbau dieses Weges würde ein einzigartig schönes Panorama der alt-historischen Stadt Baugen erschlossen. Die Durchführung dieses Projekts ist mit der Schwierigkeit verbunden, als daß um den Schloßurm, dem sogen. Karafesturm, der aus Felsgestein emporragt, evtl. eine Galerie herumgebaut werden muß.

— Lössen, 4. Jan. Unternehmung. — Beschädigungen. — Jubiläum. Der Bezirksausschuß hat beschlossen, aus Bezirksmitteln für das laufende Jahr 5500 M zur Unterstützung Wegbaupflichtiger zu bewilligen. — Für die zum Eisenbahnbau Weihenberg-Radibor in den Fluren Baruth, Buchwalde, Gleina, Brösa, Salga und Aliz enteigneten Grundflächen sind Nachtragsschädigungen in Höhe von 16 219,30 M festgestellt worden. Sie gelten für 1892/91 M enteignete Grundfläche. — Die hiesige Bürger-Resourceland am 6. d. M. auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Von den 100 Mitgliedern gehört das älteste bereits 50 Jahre dem Verein an.

— Lössen, 4. Jan. Besichtigung. — Verhättnis Eisenbahnunglück. Das Rittergut Niederortenhain ist von der Mitteldeutschen Gesellschaft zur Förderung der Landwirtschaft und Viehzucht, G. m. b. H., käuflich erworben und am 1. d. M. bereits übernommen worden. Die genannte Gesellschaft, eine Gründung deutscher Land- und Volkswirte, hat es sich zur Aufgabe gestellt, im deutschen Binnenland Wirtschaftsbetriebe zu schaffen, deren Schwerpunkt in der Viehzucht liegt, um auf eine starke Vermehrung der tierischen Produktion in der Landwirtschaft und damit auf eine angemessene Versorgung unserer wachsenden Bevölkerung mit Produkten aus der Viehzuchtwirtschaft hinzuwirken. — Einen längeren Aufenthalt mußte der am Mittwoch nachmittag von Görlitz nach Lössen abfahrende Personenzug in der Station Reichenbach D. nehmen. Er erlitt dadurch eine halbtägige Verspätung. Die Ursache war darin zu suchen, daß in Lössen, wahrscheinlich durch den Sturm, eine Vorabgetriebe worden war, welche auf der Strecke nach Görlitz zu weiter und erst wieder aufgefangen werden mußte, weil diese sonst dem Personenzug gefährlich werden konnte.

Reigersdorf. Von der im August v. J. zu Reigersdorf, Sa., verstorbenen Kommerzienratwitwe Rahel Gottliebe Hoffmann ist dem Albertverein für das Carolahaus zufolge letztwilliger Verfügung ein Vermächtnis von drei Tausend Mark ausgesetzt worden.

Dresden. Im 77. Lebensjahre ist am 30. Dezember v. J. in Kötzschenbroda der Königl. Sächsl. Oberst a. D. Friedrich Wilhelm Schröder gestorben. Der Entschlafene wurde 1838 geboren und genoss seine Erziehung im Hannoverschen Kadettenkorps. Er diente in der Hannoverschen Armee als Kadett im 5., als Offizier im 3. Infanterieregiment. Als Premierleutnant nahm er an den Operationen der Exekutionsarmee in Holstein 1860/64 teil und 1866 als Kompanieführer an der Schlacht bei Langensalza. 1867 trat er in sächsische Dienste und wurde als Kompaniechef im 7. Infanterieregiment Nr. 106 angestellt, mit dem er den Feldzug 1870/71 mitmachte (Schlachten bei St. Privat, Beaumont, Sedan, Bismarck und Brie f. M.). Er erwarb sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens. 1875 wurde er als Major ins Schützenregiment versetzt, dem er bis 1884 angehörte. 1884 schied er aus dem aktiven Heere aus und war von 1884 bis 1891 Bezirkskommandeur in Jittau, später in Leipzig. Bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste wurde er mit dem Komturkreuz 2. Klasse des Albrechts-Ordens ausgezeichnet.

Dresden, 4. Januar. Die Kgl. Sächsl. Staatsbahnverwaltung teilt mit: Die auffallendste Beschädigung einiger Wagen des D-Zuges Nr. 125 am 29. Dezember während der Fahrt zwischen Freiberg und Kleinschirma beruhte gemäß der infolge der Feiertage etwas verspäteten amtlichen Berichte auf folgenden Ursachen: Durch plötzlichen heftigen Gewittersturm, der völlig den Charakter einer Windhose trug, wurden zwei am Fuße der 4 m hohen Dammböschung stehende Fichten in dem Augenblick, als der D-Zug die betreffende Stelle passierte, umgeworfen, so daß sie an die Dammböschung zu liegen kamen und die Baumkronen in den freien Raum des nichtbefahrenen Gleises ragten. Diese Wipfel streiften den Wagen des Zuges und zerschmetterten die Fensterscheiben mehrerer Wagen. Eine ernstliche Gefahr für den Zug bestand sonach nicht, weil die Wurzeln jener Bäume noch im Erdreich am Fuße des hohen Damms haften, so daß nur die Wipfel abbrachen. Eine Entgleisung pp. war daher nicht zu befürchten. — Die betreffende Bahnstrecke liegt auch nicht, wie einige Zeitungen irrtümlich berichteten, in starkem Gefälle, sondern in Steigung 1 : 100, so daß der Zug naturgemäß mit vermindelter Geschwindigkeit fahren mußte; er hatte auch durch jenes Vorkommnis nur 6 Minuten Aufenthalt. Nach kurzer Zeit waren sowohl jene zwei Bäume als auch einige andere, die durch den Sturm in nächster Nähe des Bahnkörpers geschleudert worden waren, beseitigt.

S. Dresden, 4. Jan. Der in seiner Villa auf dem Besenbühlsteig in Dresden erkrankte Dichter Otto Julius Bierbaum befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er hat einen von Humor getragenen Brief vom Krankenbett aus an einen Dresdener Redakteur geschrieben, der also lautet: „Für den Fall, daß Ihnen falsche Nachrichten zugetragen werden (es waren schon Ausrufer da), teile ich Ihnen mit, daß meine Krankheit zwar noch nicht behoben, aber gebessert ist. Freilich sehe ich wie ein Sepsis aus und fühle mich wie eine Reiche. Dr. Böhmig, der mich ausgezeichnet behandelt, stellt folgende Diagnose und Prognose fest: Mandelentzündung geheilt, linksseitige akute Mittelohrentzündung auf dem Wege der Besserung, keine Gefahr, kein Anlaß zur Sorge. Bestens Ihr Otto Julius Bierbaum, seit zehn Tagen auf der höchsten Ebene.“

S. Dresden, 4. Januar. Mangelhaftes Signalgeben der Straßenbahnwagenführer an den Straßenkreuzungen. Der erste sächsische Chauffeurverein hat an den Rat zu Dresden eine Eingabe gerichtet, in der über mangelhaftes Signalgeben der Straßenbahnwagenführer an den Straßenkreuzungen geklagt wird. Es müsse, so wird betont, schleunigst Abhilfe geschaffen werden, denn es sei schon des öfteren aufgefallen, daß die Straßenbahnsignale in den anderen Großstädten bedeutend lauter und hellender gegeben werden. Das möge ja seine Nachteile haben, aber es erhöhe die Sicherheit des Verkehrs ganz bedeutend. Auch seien manche Straßenkreuzungen vorhanden, bei denen ein langwieriges und vorläufiges Fahren der Straßenbahn ganz entschieden am Platze wäre. Seit wann diese mangelhafte Sorgfalt z. B. in der Signalgebung batiere, möge untersucht bleiben, Tatsache sei, daß sie vorhanden und von allen Rotowagenführern als gefährlich empfunden werde. Betr. der Straßenkreuzungen hätten die Wagenführer ganz besonders auf solche, die den Kreuzungen auf der Wiener-, Schönerr-, Grunauer-, König-Johann-Straße ähnlich seien, zu achten. In allen diesen Fällen könne ja durch entsprechende Anweisungen leicht Abhilfe geschaffen werden und es sei zu hoffen, daß die Straßenbahnverwaltung nicht stillschweigend über die Eingabe hinweggehen werde.

Dresden, 4. Januar. Gestern nachmittag trat in der Vorstadt Nischen der 26 Jahre alte Metzschleifer Thiele in seiner Wohnung an seine Ehefrau mit den Worten heran: „Ich habe Dich zu gern; komme, erschieße Dich mit mir! Ich habe das Leben satt“, wobei er einen geladenen Revolver aus seiner Tasche zog. Die darüber aufgehörschte erschrockene Frau flüchtete mit ihren zwei Kindern aus dem Zimmer. Raum daß sie sich in Sicherheit gebracht hatte, fiel auch schon ein Schuß. Beim Wiedereintritt ins Zimmer fand sie ihren Ehemann auf dem Fußboden liegend mit blutendem Kopf vor. Er hatte sich in die rechte Schläfe geschossen und verstarb im Krankenhaus. Der Anlaß zur Tat ist noch unbekannt.

S. Dresden, 4. Januar. Selbstmord eines flüchtigen Amtsrichters. Der seit vier Wochen mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast aus Dresden verschwundene Amtsrichter Schönlender hat sich am Neujahrstag nachmittags in der Nähe der Schäferwand-Restaurations bei Bodenbach erschossen. Die Leiche des Selbstmörders wurde von Spaziergängern gefunden.

Radebeul. Auf eine raffinierte Betrügerei wird nachstehend hingewiesen. Ein in der Mitte der 40er Jahre stehender Mann, kräftig gebaut, mit schmalen Gesicht, schwarzen Haaren und schwarzem Schnurrbart, kam am 27. Dezember v. J. in ein Hotel in Radebeul und beschaffte daselbst ein Spartassenbuch mit 111 M Einlage für 18 M. Dieses Spartassenbuch war kurz vorher bei der Sparkasse in Radebeul mit 1 M Eingahlung ausgestellt; der Betrüger hatte aus der Eins 111 gemacht.

SZK. Dresden, 4. Januar. Das Versteuern von Steinen nach Automobilen. Der erste sächsische Chauffeurverein hat an das königliche Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, die das Versteuern von Steinen und anderen Gegenständen nach Automobilen und deren Insassen, namentlich durch Kinder, zum Inhalt hat. So viel bekannt sei, wird ausgeführt, habe z. B. in Oesterreich eine Eingabe in gleicher Sache die Behörden zu weitgehenden Instruktionen an die Schulvorstände usw. veranlaßt. Es wäre sicher zu begrüßen, wenn ein gleiches auch hier geschehen würde. Das Steinwerfen sei sicher in den meisten Fällen nicht auf die Sucht, eine schwere Schädigung der Insassen zu erzielen, zurückzuführen. Jugendlischer Leichtsinns dürften meistens die Ursache sein. Gerade deshalb müßte eine entsprechende Ermahnung von Seiten der

Der in seiner Villa auf dem Besenbühlsteig in Dresden erkrankte Dichter Otto Julius Bierbaum befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er hat einen von Humor getragenen Brief vom Krankenbett aus an einen Dresdener Redakteur geschrieben, der also lautet: „Für den Fall, daß Ihnen falsche Nachrichten zugetragen werden (es waren schon Ausrufer da), teile ich Ihnen mit, daß meine Krankheit zwar noch nicht behoben, aber gebessert ist. Freilich sehe ich wie ein Sepsis aus und fühle mich wie eine Reiche. Dr. Böhmig, der mich ausgezeichnet behandelt, stellt folgende Diagnose und Prognose fest: Mandelentzündung geheilt, linksseitige akute Mittelohrentzündung auf dem Wege der Besserung, keine Gefahr, kein Anlaß zur Sorge. Bestens Ihr Otto Julius Bierbaum, seit zehn Tagen auf der höchsten Ebene.“

S. Dresden, 4. Januar. Mangelhaftes Signalgeben der Straßenbahnwagenführer an den Straßenkreuzungen. Der erste sächsische Chauffeurverein hat an den Rat zu Dresden eine Eingabe gerichtet, in der über mangelhaftes Signalgeben der Straßenbahnwagenführer an den Straßenkreuzungen geklagt wird. Es müsse, so wird betont, schleunigst Abhilfe geschaffen werden, denn es sei schon des öfteren aufgefallen, daß die Straßenbahnsignale in den anderen Großstädten bedeutend lauter und hellender gegeben werden. Das möge ja seine Nachteile haben, aber es erhöhe die Sicherheit des Verkehrs ganz bedeutend. Auch seien manche Straßenkreuzungen vorhanden, bei denen ein langwieriges und vorläufiges Fahren der Straßenbahn ganz entschieden am Platze wäre. Seit wann diese mangelhafte Sorgfalt z. B. in der Signalgebung batiere, möge untersucht bleiben, Tatsache sei, daß sie vorhanden und von allen Rotowagenführern als gefährlich empfunden werde. Betr. der Straßenkreuzungen hätten die Wagenführer ganz besonders auf solche, die den Kreuzungen auf der Wiener-, Schönerr-, Grunauer-, König-Johann-Straße ähnlich seien, zu achten. In allen diesen Fällen könne ja durch entsprechende Anweisungen leicht Abhilfe geschaffen werden und es sei zu hoffen, daß die Straßenbahnverwaltung nicht stillschweigend über die Eingabe hinweggehen werde.

Dresden, 4. Januar. Gestern nachmittag trat in der Vorstadt Nischen der 26 Jahre alte Metzschleifer Thiele in seiner Wohnung an seine Ehefrau mit den Worten heran: „Ich habe Dich zu gern; komme, erschieße Dich mit mir! Ich habe das Leben satt“, wobei er einen geladenen Revolver aus seiner Tasche zog. Die darüber aufgehörschte erschrockene Frau flüchtete mit ihren zwei Kindern aus dem Zimmer. Raum daß sie sich in Sicherheit gebracht hatte, fiel auch schon ein Schuß. Beim Wiedereintritt ins Zimmer fand sie ihren Ehemann auf dem Fußboden liegend mit blutendem Kopf vor. Er hatte sich in die rechte Schläfe geschossen und verstarb im Krankenhaus. Der Anlaß zur Tat ist noch unbekannt.

S. Dresden, 4. Januar. Selbstmord eines flüchtigen Amtsrichters. Der seit vier Wochen mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast aus Dresden verschwundene Amtsrichter Schönlender hat sich am Neujahrstag nachmittags in der Nähe der Schäferwand-Restaurations bei Bodenbach erschossen. Die Leiche des Selbstmörders wurde von Spaziergängern gefunden.

Radebeul. Auf eine raffinierte Betrügerei wird nachstehend hingewiesen. Ein in der Mitte der 40er Jahre stehender Mann, kräftig gebaut, mit schmalen Gesicht, schwarzen Haaren und schwarzem Schnurrbart, kam am 27. Dezember v. J. in ein Hotel in Radebeul und beschaffte daselbst ein Spartassenbuch mit 111 M Einlage für 18 M. Dieses Spartassenbuch war kurz vorher bei der Sparkasse in Radebeul mit 1 M Eingahlung ausgestellt; der Betrüger hatte aus der Eins 111 gemacht.

SZK. Dresden, 4. Januar. Das Versteuern von Steinen nach Automobilen. Der erste sächsische Chauffeurverein hat an das königliche Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, die das Versteuern von Steinen und anderen Gegenständen nach Automobilen und deren Insassen, namentlich durch Kinder, zum Inhalt hat. So viel bekannt sei, wird ausgeführt, habe z. B. in Oesterreich eine Eingabe in gleicher Sache die Behörden zu weitgehenden Instruktionen an die Schulvorstände usw. veranlaßt. Es wäre sicher zu begrüßen, wenn ein gleiches auch hier geschehen würde. Das Steinwerfen sei sicher in den meisten Fällen nicht auf die Sucht, eine schwere Schädigung der Insassen zu erzielen, zurückzuführen. Jugendlischer Leichtsinns dürften meistens die Ursache sein. Gerade deshalb müßte eine entsprechende Ermahnung von Seiten der

## Centrales.

Die Schutzhüter, namentlich des unteren Stages, auf das Bewusstsein und Gefährliche einer solchen Handlungsweise aufmerksam gemacht werden. Insbesondere sollten die Eltern auf die ihnen in solchen Fällen entstehende Ersatzpflicht aufmerksam gemacht werden, wie dies auch schon seitens des hiesigen Schulministeriums geschehen ist. Würden unglücklichweise die Brille oder das Auge des Chauffeurs oder eines Automobilinsassens durch einen solchen Steinwurf getroffen, so können die eindringenden Glassplitter der zertrümmerten Brille oder scharfen Ranten des Steines den Verlust des Auges herbeiführen. Noch schlimmere Folgen müßten jedoch entstehen, wenn der Führer infolge des furchtbaren Schmerzes die Herrschaft über seinen Wagen verlieren würde. In diesem Falle sei unter allen Umständen das Leben sämtlicher Insassen gefährdet. — Nach diesen Ausführungen erhofft der Sächsische Chauffeur-Verein von einer auf Grund eines Ministerialerlasses zeitweise sich wiederholenden Belehrung der Schulfugend eine bedeutende Besserung der leider bestehenden Unsitte.

**Wiras, 4. Jan.** Dem Richter entzogen. In Posta stürzte sich ein 25jähriger Gutsbesitzerohn aus Dorf Wehlen in den hochangewachsenen Elbstrom und sank sofort unter. Es drohte ihm die Verhaftung wegen fittlicher Verfehlungen.

**Döbeln.** Im Dorfe Sommitz bei Döbeln wurde am Sonntagabend aus einem Brunnen eine vollständig verweste Kindesleiche herausgezogen. Man vermutet, daß es das Kind einer polnischen Arbeiterin ist, die wahrscheinlich schon vor der Ernte geboren und das Kind in den Brunnen geworfen hat.

**Oschatz.** Am Donnerstagabend wurde ein aus Horna gebürtiger Protokollführer auf dem Heimwege zwischen Wonneberg und Kleinragwitz überfallen und durch Steinwürfe schwer am Kopfe verletzt. Gegen die Annahme, daß es sich um einen Raubfall handle, scheint der Umstand zu sprechen, daß bei dem überfallenen Rutscher das Geld, das er bei sich führte, unvermindert vorgefunden wurde. Vom Täter fehlt jede Spur.

**SZK. Chemnitz, 4. Januar.** (Oberlandesgericht.) Der beleidigte Schulvorstand von Dittmannsdorf. Im Rat 1909 beschwerte sich der Kantor Kindt in Dittmannsdorf bei Chemnitz über den schulpflichtigen Sohn des Einwohners Franke wegen seines Verhaltens in der Schule bei dem Schulvorstand. Der letztere beschloß, die Beschwerde des Kantors dem Vater des Knaben mitzuteilen und beauftragte den Gutsbesitzer Wächter als Mitglied des Schulvorstandes mit den erforderlichen Schritten. Als nun am 1. Juli d. J. der Vater des Schulknaben sich in der Köhlerischen Schankwirtschaft in Dittmannsdorf, in der sich zufällig auch der Gutsbesitzer Wächter befand, aufhielt, äußerte er sich über verschiedene Mitglieder des Schulvorstandes in beleidigender und herabwürdigender Weise und stellte Behauptungen über dieselben auf, die geeignet waren, das Ansehen des Schulvorstandes herabzusetzen. Der letztere stellte infolgedessen Strafantrag und das Landgericht Chemnitz verurteilte Franke wegen Beleidigung nach §§ 185 und 200 des Reichsstrafgesetzbuchs zu 3 Monaten Gefängnis. Hiergegen legte der Angeklagte Revision beim Oberlandesgericht ein und machte geltend, daß von der Vorinstanz materielle Rechtsnormen verletzt seien und ihm der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zugebilligt werden müsse. Das Oberlandesgericht wies diesen Einwand als unbegründet zurück und erkannte auf kostenpflichtige Verurteilung der Revision.

**Chemnitz.** Im Krematorium sind im Monat Dezember 1909 65 Einäscherungen erfolgt. Es waren 39 männliche, 26 weibliche Personen. Aus Chemnitz stammen 42, von außerhalb 23. Seit der Inbetriebnahme (16. Dezbr. 1906) fanden 1718 Einäscherungen statt.

**Leipzig.** Während die königliche „Leipziger Zeitung“ anlässlich ihres 250jährigen Bestehens in grün-weißem Festgewande erschien, und dabei eine Geschichte ihres Bestehens gab, erwartete man vergeblich das Erscheinen der fälligen Nummer des „Wächter“, einer Wochenchrift, die es auf etwa ein Vierteljahr Lebensdauer gebracht hat. Als die Zeitungsverkäufer das Gest abholen wollten, fanden sie eine verschlossene Expedition, an deren Eingangstür der Gerichtsvollzieher mit dem Siegel seines Amtes gewaltet hatte.

**Auerbach, 4. Jan.** Zusammenstoß. Ein Güterzug stieß auf hiesigem Bahnhof mit einem Sandfuhrwerk zusammen, das infolge der geöffneten Weichschanke auf die Schienen geriet. Der Wagen wurde zertrümmert. Rutscher und Pferde kamen mit dem Scheitern davon.

**Bischofswerda, 3. Januar.** Heute vormittag 11 Uhr hatten sich die Mitglieder der städtischen Kollegien zur Einweisung der wieder- bez. neu-gewählten Mitglieder im Rathaus saale eingefunden. Nach Eröffnung der Sitzung hielt Herr Bürgermeister Sagemann folgende Ansprache:

Meine sehr geehrten Herren!

Bevor wir in unsere gemeinsame Arbeit eintreten, die der Förderung und dem Wohle unserer Stadt Bischofswerda gewidmet sein soll, möchte ich nicht unterlassen, Sie zum Beginn des neuen Jahres aufs freundlichste zu begrüßen; ich wünsche Ihnen von Herzen, daß für Sie das neue Jahr in Beruf und Familie in jeder Beziehung ein glückliches sein möge, und wir alle vereinigen uns in dem Wunsche, daß auf dem Beginnen der gesamten Einwohnerschaft auch im kommenden Jahre Gottes Segen ruhen möge.

Wenn ich mir weiter erlaube, Ihnen einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr zu geben, so müssen wir in erster Linie der Veränderung gedenken, die sich in der Stelle des Stadtoberhauptes vollzogen hat. Zum lebhaftesten Bedauern aller derjenigen, die mit ihm amtlich oder außeramtlich in Beziehungen getreten sind, hat sich Herr Bürgermeister Dr. Lange wegen ihn überkommener Erkrankung genötigt gesehen, von seinem Amte zurückzutreten. In seine 10jährige Dienstzeit fällt eine überaus reiche und vielseitige Entwicklung der Stadt, und Herr Bürgermeister Dr. Lange ist währenddem stets unermüdet tätig gewesen, die Ziele, die er sich mit den städtischen Kollegien gesteckt hatte, zu fördern und zu erreichen. Die Gemeinde wird ihm daher für sein erspriehliches Wirken jederzeit Dank schulden; und wenn dieser auch bereits dadurch zum Ausdruck gekommen ist, daß Herr Bürgermeister Dr. Lange das Ehrenbürgerrecht verliehen worden ist, so wollen wir den Dank heute hier erneuern und daran den Wunsch knüpfen, daß dem seitherigen Stadtoberhaupt bald volle Kräftigung seiner Gesundheit wieder zuteil werden und ihm ein weiterer glücklicher Lebensgang beschieden sein möge. Als sein Nachfolger benutze ich auch hiermit gern die Gelegenheit, für alle die unerwarteten Beweise freundschaftlicher Gesinnung, die mir bei meinem Amtsantritt entgegengebracht worden sind, erneut herzlich zu danken. Die Einweihungsfeierlichkeiten werden in mir in allen ihren Einzelheiten stets eine überaus freundliche Erinnerung zurücklassen. Möge der rege Bürgerfinn, der sich bei ihnen befandete, auch weiterhin in der Einwohnerschaft zum Segen der Stadt erhalten bleiben.

Gedenken möchte ich in diesem Zusammenhang auch noch des Mannes, der durch eine lange Reihe von Jahren an der Spitze des kirchlichen Lebens in der Stadt gestanden hat und in dem abgelaufenen Jahre ebenfalls in den Ruhestand getreten ist: Des Herrn Kirchenrat Dr. Wegel. Seine reichen Verdienste um die Förderung kirchlichen Lebens und kirchlicher Einrichtungen in unserer Gemeinde hat bereits dadurch gebührende Würdigung gefunden, daß die städtischen Kollegien auch Herrn Kirchenrat Dr. Wegel unter die Reihe der Ehrenbürger gestellt hat. Es sei ihm aber nochmals auch an dieser Stelle der herzlichste Dank abgestattet; wir wünschen ihm auch fürder einen von Gott gesegneten Lebensweg.

Wenn wir weiter einen Blick auf die im abgelaufenen Jahre erledigten hauptsächlichsten Arbeiten werfen, so ist zunächst der Ausführung verschiedener Bauarbeiten Erwähnung zu tun; es sind dies die Beschotterung und Herstellung des Fußwegs für einen Teil der Ramenzer Straße, ferner die Einlegung der Schleuse in die untere Duesstraße am Seminar und in einen Teil des Ramenauer Weges, die Verlegung der Gasleitung in den Drebnitzer Weg und der Wasserleitung in die Neustädter Straße, die überdies in einem weiteren Teil mit Schnittgerinne versehen worden ist. Es ist ferner die Pflasterung der Pferdeshwemme, die Errichtung des Spritzenhauses, die Anlegung des Strichteiches und der Ausbau eines Teiles des Besenbettes durch Einlegung von Beton erfolgt. Besonders hervorzuheben ist weiter die Errichtung des Wasserpumpwerks mit Brunnen und Anschlußleitung an das bisherige Wasserleitungsnetz. Der Bau dieser Neuanlagen, welcher infolge der Mitte 1909, wie bereits 1908, eingetretenen Trockenheit und der dadurch veranlaßten geringeren Ergiebigkeit der Ottendorfer Quellen unverzüglich durchgeführt werden mußte, hat in allen Teilen einen ungehörten Verlauf genommen. Die Anlage selbst hat sich bereits im abgelaufenen Jahre für die Wasser-versorgung der Stadt als überaus wichtig erwiesen. Wenn auch in Rücksicht auf die Kosten dieser Neuanlage für die nächsten Jahre wenigstens nicht mit

den gleichen Erträgen des Wasserwerkes, wie in den letzten Jahren, zu rechnen sein wird, so ist doch die Hoffnung begründet, daß sich in dem Bischofswiesen ein Wassergebiet vorgefunden hat, daß im Verein mit den Ottendorfer Quellen imstande sein wird, der Wasser-versorgung der Stadt auf lange Jahre hinaus zu dienen. Es wird sich mit Rücksicht hierauf, und ich möchte dies zugleich als eine Aufgabe des kommenden Jahres bezeichnen, eine endgültige Stellungnahme dazu empfehlen, ob die städtischen Kollegien glauben, auch weiterhin auf die Drebnitzer Quellen für die Wasser-versorgung der Stadt rechnen zu müssen; eine Entscheidung hierin erscheint auch geboten im Hinblick auf gewisse Bestimmungen des neuen Wassergesetzes, die mit Ende des Jahres 1910 in Wirksamkeit treten und für die künftige Errichtung öffentlicher Wasserleitungen von einschneidender Bedeutung ist.

An Ortsgesetzen sind errichtet worden ein Nachtrag zur Schulordnung, zu den Bauvorschriften zum Bebauungsplan Bischofswerda Nord, zum Ortsstatut über Gewährung von Reisekosten, und zum Wasserleitungsregulativ; ferner ist ein Regulativ über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau erlassen worden. Im Zusammenhange hiermit möchte ich auch die zahlreichen Reichs- und Landesgesetze nicht unerwähnt lassen, die uns mit zum Teil nicht geringem Umfang auch das abgelaufene Jahr gebracht hat und von deren Bestimmungen, sowohl was die Einarbeitung in sie, als ihre Ausführung anlangt, die Verwaltungsbehörden unmittelbar berührt worden sind: Es sind dies neue reichs- und landesgesetzliche Bestimmungen zum Unterstützungswohngesetze und über die Einwirkung von Armenunterstützungen auf öffentliche Rechte; an Landesgesetzen ferner das Stempelsteuergesetz, das Gesetz über die Fürsorgeerziehung, das Gesetz, die Zulagen für Geistliche und geistliche Stellen betreffend, das Gesetz gegen die Verunstaltung von Stadt und Land, das Wassergesetz, das Forst- und Feldstrafgesetz und das Wahlgesetz für die 2. Kammer der Ständeversammlung.

Schließen möchte ich meinen Rückblick, indem ich endlich des Schulfestes gedenke, das im vergangenen Jahre zur Freude aller, die es miterlebt haben, gefeiert worden ist.

Von einem Teile derjenigen Arbeiten, die uns im kommenden Jahre bevorstehen werden, haben Sie bereits bei Aufstellung und Beratung des Haushaltplanes für das Jahr 1910 Kenntnis erhalten. Darüber hinaus werden uns, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, insbesondere noch folgende Angelegenheiten beschäftigen: Es wird die seit längerer Zeit in Bearbeitung befindliche neue Ortsbauordnung weiterberaten und, wenn möglich, soweit geführt werden müssen, daß sie die Genehmigung der maßgebenden Behörde findet. Ferner ist in Rücksicht auf den Neubau des Seminars der das benachbarte Gelände betreffende Bebauungsplan in einigen Punkten abzuändern und ebenfalls zur Genehmigung der zuständigen Behörde vorzulegen. Ferner wird Entschliebung darüber zu treffen sein, ob die städtischen Kollegien, die schon seit längeren Jahren beabsichtigte Pflasterung des Marktes nunmehr in absehbarer Zeit ins Auge fassen wollen. Es ist dies insbesondere auch deshalb erforderlich, weil, wenn dieses Projekt fallen gelassen oder verschoben werden sollte, die jetzt bevorstehende, für den Seminarbau und andere Zwecke berechnete Anleihe zur Vermeidung von Zinseinbuße um denjenigen Betrag vermindert werden müßte, der bisher für die Pflasterung des Marktes eingestellt war. Endlich ist in Aussicht zu nehmen, daß die Frage der Versorgung der Stadt mit elektrischer Energie für Licht und Kraft alsbald weitergefördert und, wenn möglich, zum Abschluß gebracht wird.

Ich schließe, indem ich auch von dieser Stelle dem Wunsche Ausdruck geben möchte, daß im kommenden Jahre Handel und Industrie in unserer Stadt einen gedeihlichen Fortgang nehmen möchten; insbesondere ist zu hoffen, daß sich in unserer heimischen Glasindustrie die Geschäftslage gegenüber dem abgelaufenen Jahre bessern möchte.

Endlich statte ich Ihnen Allen, meine Herren, die Sie an der Erledigung der städtischen Angelegenheiten im abgelaufenen Jahre so rege mitgearbeitet haben, im Namen der Stadt den besten Dank ab; ich bitte Sie, auch im kommenden Jahre den städtischen Geschäften das gleiche Interesse entgegenbringen zu wollen! —

Sodann verspricht Herr Bürgermeister Sagemann zur Verpflichtung des auf weitere 6 Jahre wiedergewählten Herrn Stadtrat Richard Gucke und begrüßt hierauf die wieder- bez. neu in das Stadtverordneten-Kollegium eingetretenen Herren Schochert, Pils, Swahr, Bürger und Seher.

## Verhandlung der Stadtverordneten.

Montag, den 3. Januar 1910, vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Nach vorausgegangener gemeinschaftlicher Sitzung der städt. Kollegien traten die Mitglieder des Kollegiums zu einer Sitzung zusammen, um die Wahl des Direktoriums vorzunehmen.

Gewählt wurden als Vorsteher der Unterzeichnete, als 1. Stellvertreter Herr Sparshub, als 2. Stellvertreter Herr Schochert, als Schriftführer Herr Bürger und als dessen Stellvertreter Herr Geper.

Schluss der Sitzung 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Gräfe, Stadtv.-Vorsteher.

## Vermischtes.

— Berlin, 4. Januar. Die Frau des Bauarbeiters Guhl in der Schwedterstraße brachte gestern eine Hängelampe in Ordnung und zündete dieselbe an. Hierbei explodierte der Behälter. Frau Guhl wurde vollständig in Flammen gesetzt und erlag ihren Verletzungen auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

— Ein dem Trunk ergebener Mann, der in Berlin am Elisabeth-Ufer wohnt, wollte tödlich gegen seine Frau werden. Deswegen griff der älteste Sohn zum Revolver und schoß seinem Vater eine Kugel durch den Kopf, dann jagte er sich selbst eine Kugel durch die Schläfe. Der Sohn ist schwer, der Vater leichter verletzt.

— Kassel, 3. Januar. Zu 9 Monaten Gefängnis wurde ein Geistesbeschwörter, Homöopath und Spiritist, verurteilt, welcher Krankheiten aller Art kuriert haben wollte. Besonders vom Lande hatte er vielen Zuspruch. Nicht weniger als 104 Zeugen waren zu den Verhandlungen geladen.

— München, 3. Januar. Einem Motorführer in dem Schliersee-Grubengebiet, der sich auf seiner Maschine herausbeugte, ist durch ein Stück Blech, das von der Lokomotive beim Vorbeifahren an einem Holzblock zurückgebogen wurde, der Kopf glatt abgeschnitten worden. Ein anderer Motorführer in der gleichen Grube wurde durch Ausströmen der Puffgase betäubt und bewusstlos auf der Maschine vorgefunden.

— Der Schatz im Schreibtisch. Ein Fabrikant in Frankfurt a. M. kaufte vor einigen Tagen auf einer Versteigerung einen Schreibtisch. Weil der Mechanismus nicht funktionierte, untersuchte er den Tisch genau und fand in einer Schublade Wertpapiere im Betrage von 16 000 Mark. Sie konnten dem ehemaligen Besitzer des Tisches als willkommenes Neujahrsgeschenk zugestellt werden.

— Die Italiensfahrt des Kölner Männergesangsvereins. Die Reise des Kölner Männergesangsvereins nach Italien beginnt am 24. März und wird 19 Tage dauern. Es werden acht Konzerte, und zwar in Mailand, Genua, Rom, Neapel und Venedig, gegeben. Der Rückweg wird über Süditalien und München genommen.

— Entsetzlicher Tod. In einer schweren Lage befand sich auf dem Bahnhof in Mühlheim (Ruhr) der Rangierer Koll, der nach Abhängen eines Eisenbahnwagens aus dem Gleise trat und dabei mit dem einen Fuß in einer Weiche hängen blieb. In dieser schrecklichen Lage schrie er um Hilfe. Da es nachts war und ihn niemand hörte, mußte der Kermis seinem Tod ins Auge schauen. Er wurde durch die über ihn rollenden Wagen getötet.

— Unglücksfälle auf dem Eise. Mehrere Unglücksfälle beim Schlittschuhlaufen werden aus der Provinz nach Königsberg berichtet. Auf dem Löwentin-See bei Böhen brachen sechs Personen ein, wovon zwei junge Leute ertranken. Aus Rhein wird gemeldet, daß dort der 15jährige Schüler Wisamki und auf dem Ublid-See der 14jährige Schüler Pasjarad eingebrochen und ertrunken sind. Dasselbe Schicksal hatten in Großleeberg auf dem Neeberg-See die 18jährige Tochter des Gutbesizers Zielinski und ihr Bruder, ein Student, der sich zum Besuch im Elternhaus aufhielt.

— Die Sicherheit auf den Eisenbahnen. Anlässlich der verschiedenen Eisenbahnunfälle in letzter Zeit bringt eine hiesige Korrespondenz eine Zusammenstellung der Häufigkeit von Eisenbahnunfällen in den verschiedenen Ländern. Danach entfallen pro Jahr auf je eine Million Reisende in Deutschland 0,08 Todesfälle und 0,99 Verletzungen, Oesterreich-Ungarn 0,12 Todesfälle und 0,90 Verletzungen, Frankreich 0,18 Todesfälle und 1,18 Verletzungen, England 0,14 Todesfälle und 1,94

Verletzungen, Schweiz 0,27 Todesfälle und 1,28 Verletzungen, Belgien 0,22 Todesfälle und 3,08 Verletzungen, Vereinigte Staaten 0,45 Todesfälle und 6,58 Verletzungen, Rußland 2,24 Todesfälle und 11,68 Verletzungen. Daraus geht die erfreuliche Tatsache hervor, daß Deutschland nach wie vor in bezug auf die Sicherheit seiner Eisenbahnen weitans an der Spitze aller Kulturländer steht. Das darf natürlich nicht verhindern, auch in Zukunft mit aller Kraft auf eine stetige weitere Verminderung der Eisenbahnunfälle hinzuwirken. Zur Selbstgerechtigkeit und zum Ausruhen ist auf diesem Gebiet noch immer kein Grund vorhanden.

— Bern, 3. Jan. Bei dem Brande eines Armenhauses kamen zwei Greisinnen in den Flammen um.

— Bilsen. Im Revier bei Luzan schoß auf der Jagd der Volksschullehrer Karl Blaha aus Versehen einem Leiber, den er für ein Stück Wild hielt, die ganze Ladung in die Brust. Der Schwerverletzte wurde bewusstlos ins hiesige Spital gebracht. Der unglückliche Schütze hatte sich zum ersten Male als Nimrod versucht.

— Ein hochgradig explosiver Fund. In der Nähe der Eisenbahnstation von Szamosujvar (Ungarn) fanden zwei Bauern in der Nacht ein Paket. Sie öffneten es, und um zu sehen, was darin wäre, brannten sie einige Fündhölzer an. Das Paket, das Dynamitpatronen, enthielt, explodierte, und die beiden Finder wurden buchstäblich zerrissen. Das Paket war vermutlich von Leuten verloren worden, die ein Attentat auf die Bahn beabsichtigt hatten.

## Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Berlin, 4. Januar. Bei der Verfolgung von Einbrechern erschoss heute früh der Kriminalschutzmänn Brümme einen derselben, als er mit einem Hammer den Beamten niederstrecken wollte. Es handelt sich um den etwa 20 Jahre alten, aus Hernau gebürtigen Bauarbeiter Hermann Schöder.

Gnesen, 4. Januar. Infolge einer Lampenexplosion entstand in der Wohnung eines Arbeiters in einem Dorfe bei Gnesen ein Feuer. Die beiden zurückgelassenen Kinder kamen in den Flammen um.

Wien, 4. Januar. Die Wiener Zeitung veröffentlicht die Ernennung des Bischofs von Triest, Nagl, zum Koadjutor des Fürst-Erzbischofs von Wien mit dem Recht der Nachfolge, ferner die Verleihung des Stephanordens an den Fürst-Erzbischof von Wien, Cardinal Gruscha.

Paris, 4. Januar. Dem „Echo de Paris“ wird aus langer Gemeldet, daß Nulay Hafid die französische Militärmission in Fez in sehr zurücksetzender Weise behandle. Der Sultan schenke seine Gunst ausschließlich den jüngst angeworbenen türkischen Instruktionsoffizieren, denen er außer Geldmitteln auch Kriegsmaterial zur Verfügung stelle. Auch habe er den französischen Offizieren die guten Schnellfeuergeschütze weggenommen und sie den türkischen Instrukteuren anvertraut.

Petersburg, 4. Januar. In den letzten Tagen sind von der politischen Polizei 1100 Verhaftungen vorgenommen worden. 400 Studenten erhielten unentgeltlich Fahrkarten zur Abreise während der Beerdigung des Großfürsten.

London, 4. Januar. Der Staatssekretär für Irland sagte in einer Rede, die er gestern in Bristol hielt, er verurteile aufs Strengste den Versuch eines Teiles der Presse, den Geist der Feindseligkeit gegen Deutschland zu entfachen.

— Staatssekretär Grey erklärte in Crafter (Northumberland), die Regierung werde die Oberherrschaft zur See sicherstellen. — Der Sekretär der Landesverteidigung Pease, der in Suffron-Walden sprach, bezeichnete die Seemacht Englands der deutschen gegenüber als überwältigend. In 2 $\frac{1}{2}$  Jahren, wenn Deutschlands Schiffsbauprogramm ausgeführt sei, werde England 94 Schlachtschiffe haben, gegen 41 der deutschen Flotte.

London, 4. Januar. Der Notenaustausch zwischen England und Deutschland für die Verlängerung des Schiedsgerichtsvertrags vom 12. Juli 1904 auf weitere 4 Jahre wird veröffentlicht.

London, 4. Januar. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ wird die Zahl der Ausständigen in Northumberland und Durham auf je 20 000 angegeben.

Washington, 4. Januar. Präsident Taft erhielt von Kaiser Wilhelm zum Jahreswechsel folgendes Telegramm: „Ihnen und dem amerikanischen Volke meine besten Wünsche für ein glückliches Neujahr.“ Präsident Taft erwiderte:

„In meiner persönlichen Mitteilung an den Kaiser habe ich Ihnen und dem deutschen Volke für das kommende Jahr Gesundheit und Wohlergehen.“

Dresden, 4. Januar. Wetterprognose der Agl. Sächs. Landeswetterwarte für den 5. Januar: Nebhafte Nordwestwinde; veränderliche Bewölkung; mild; zeitweise Niederschlag. — Wetterbericht a) vom Böhmerwald: Ununterbrochen starker Nebel, gute Schlittenbahn bis Annaberg. b) vom Fichtelberg: Vormittags und nachmittags schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, schwacher, anhaltender Reif, schwach, rasch verwindendes Blatteis.

## Voraussichtliche Witterung.

Mittwoch, 5. Januar. Zeitweise aufheiterndes, meist wolfiges, früh etwas kläres, am Tage mildes Wetter, stellenweise etwas Nebel- und Regen.

## Repertoire der Königl. Theater in Dresden.

Opernhaus: Mittwoch: Madame Butterfly. — Donnerstag: Die Heuberger. — Freitag: Margarete. — Sonnabend zum Gedenken der Wohlthätigkeitskasse der Deutschen Bühnennmitglieder: Das goldene Kreuz. — Sonntag: Madame Butterfly. — Montag: Siglindische Bauernhochzeit. Der Bajazzo.

Schauspielhaus. Mittwoch: Robert und Vertram. — Donnerstag: Dornröschen (1/2), Das Konzert (1/2). — Freitag: Die drei Schwestern. — Samstag: Dornröschen (1/2), Das Konzert (1/2). — Montag: Die Liebe macht.

## Postalisches für Bischofswerda und Umgebung.

Ortsbriefe und Briefe, sowie Postkarten nach dem Landbestellbezirk der Aufgäbe-Postanstalt frankiert 5 S, unfrankiert 10 S (Rechtsgewicht für Briefe 250 g —  $\frac{1}{2}$  Pfund —). Briefe in Deutschland, nach den deutschen Schutzgebieten, Oesterreich-Ungarn und Bayern bis 20 g frankiert 10 S, unfrankiert aus diesen Ländern 20 S, über 20 bis 250 g ( $\frac{1}{2}$  Pfund) frankiert 20 S, unfrankiert 30 S; Postkarten frankiert 5 S, unfrankiert 10 S.

## Kaiserliches Postamt (Bahnhofstraße).

I. Ausnahme und Ausgabe von Postsendungen und Ausgabe von Zeitungen an: Wochentagen 7 (im Sommer) oder 8 Uhr früh (im Winter) bis 1 Uhr und 2—8 Uhr nachm.; an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen 7 bez. 8 bis 9 und 11 bis 12 Uhr vorm. Außerhalb dieser Dienststunden werden gewöhnliche Pakete und Einschreibsendungen gegen Entrichtung der besonderen Gebühr von 20 S angenommen (Eingang durch die dem Bahnhof zunächst gelegene Tür, zur Nachtzeit untere Klingel rechts). — Die Schließfächer sind den Teilnehmern zugänglich an Werktagen von 6 Uhr vorm. im Sommer, von 7 Uhr vorm. im Winter bis 8 Uhr nachm., an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen von 6 bez. 7 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags und von 4 $\frac{1}{2}$  bis 5 $\frac{1}{2}$  Uhr nachm.

II. Annahme von Telegrammen: immer; nach Schalterchluss, d. i. von 8 Uhr abends bis 7 (im Sommer) oder 8 Uhr früh (im Winter), durch die dem Bahnhof zunächst gelegene Haustür, für welche nachts die untere Klingel dient.

III. Fernsprech-Vermittlungsdienst und Benutzung der öffentlichen Fernsprechstelle: Von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends; ferner in der übrigen Zeit Dienstbereitschaft zur Vermittlung von Unfallnachrichten. Anmeldung zur öffentlichen Fernsprechstelle bei Schalteröffnung am Schalter, sonst Eingang durch die dem Bahnhof zunächst gelegene Tür.

IV. Orts-Briefbestellung: 7, 10 $\frac{1}{2}$  vorm., 2, 35- und 5 nachm. Sonntags nur 7 vorm. — Geldbestellung: 7 Uhr vorm. und 8 Uhr nachm. — Paketbestellung: 7 $\frac{1}{2}$  vorm. und 8 Uhr nachm.; Sonntags keine Geld- und Paketbestellung.

V. Postbriefkasten sind aufgestellt: am östlichen Bahnsteig — Abspergitter, am Posthaus, in der Bahnhofstraße (Herrmanns Fabrik), Dresdener Straße 17, am Rathaus, in der Albertstraße 18, August König-Straße, Lindenstraße, Bauhner Straße 40, am Amtsgericht, in der Klosterstraße 7, Bischofstraße 18, Neustädter Straße 8. Die Reinigung der Briefkasten beginnt an den Werktagen: 5, 8 $\frac{1}{2}$ , 11 $\frac{1}{2}$  vorm., 3, 5, 7 $\frac{1}{2}$ , 9 $\frac{1}{2}$  nachm., an Sonn- und Feiertagen 5, 11 $\frac{1}{2}$  vorm., 7 $\frac{1}{2}$  nachm.

VI. Landbestellung: 7 Uhr früh und 9 $\frac{1}{2}$  Uhr nachm., Sonntags 7 Uhr früh, jedoch ohne Paket- und Geldbestellung. Zum Landbestellbezirk des Postamts Bischofswerda gehören folgende Abbanten und Orte: Bahnhofsstraße 5, 44, 45, 46, 6, 8, Belmsdorf, Butterberg, Geismannsdorf, Goldbach, Goldener Bive, Großbrechtz, Grüne Linde,

quadr. ...  
 Knoll, Franz Brückner, ...  
 Podla, ...  
 Ulbricht Gut Neustädter Straße, ...  
 Weidendorfer, ...

VII. Fahrgelegenheit mit fahrenden Landposten  
 (nur an Werktagen): nach Rammenau 6.20 vorm.,  
 2.30 nachm.; nach Ulfst 6 vorm.

VIII. Antilche Verkaufsstellen für Postwert-  
 zeichen: Emil Walther, Kirchstraße 5, Otto  
 Stiglich, Baumner Straße 85.

**Literarisches.**

Die Zeitungs-Annonce ist ein wichtiger Faktor  
 im Geschäftsleben unserer Zeit geworden. In  
 weiten Kreisen von Industrie und Handel sieht  
 man deshalb dem alljährlich um die Jahreswende  
 erscheinenden Zeitungs-Katalog der Annoncen-  
 Expedition Rudolf Mosse mit besonderem Inter-  
 esse entgegen. Der Inserent findet in diesem Buch  
 in übersichtlicher Anordnung alle wünschenswerten  
 Angaben. In Verbindung mit Rudolf Mosse's  
 Normal-Feilenmesser bietet dieser Zeitungs-Kata-  
 log die einzige sichere und bequeme Handhabe für  
 eine korrekte Feilenberechnung und für eine Kon-  
 trolle der Anzeigen-Rechnungen. Mit der soeben  
 erschienenen Ausgabe für das Jahr 1910 widmet  
 die Firma Rudolf Mosse ihren Geschäftsfreunden  
 wieder eine elegante Schreibmappe mit einem  
 Notizkalender für jeden Tag des Jahres. Die  
 Schreibmappe enthält ferner eine Reihe für das  
 Geschäftsleben wichtiger Gesetzesbestimmungen,  
 Porto- und Stempel-Tarife, Poststempeln usw.  
 In einem besonderen Abschnitt zeigt die Annon-  
 cen-Expedition Rudolf Mosse an Reproduktionen  
 auffälliger Annoncen-Entwürfe, die sie in ihrem  
 eigenen Zeichenbureau für ihre Kunden herge-  
 stellt hat, wie sie befreit ist, ihre Dienste auch auf  
 diesem Gebiet den Inserenten immer wertvoller  
 zu machen.

**Ortskalender.**

Ortskrankenkasse: Vorm. 8-1 Uhr und 3-6  
 Uhr Nachmittags. Expedition: Herrmannstraße 1.  
 Als Ärzte fungieren die Herren: Sanitäts-  
 rat Dr. med. Käbe, Dr. med. Koch, Dr. med.  
 Otto und Dr. med. Grund.

am 1. Oktober 1909 ab.

Nach Dresden:	4.25, 6.09, 7.21, 9.00, 9.29, 12.54, 3.26, 4.15, 5.54, 6.13, 8.56, 11.01.
Von Dresden (Ankunft):	1.21, 7.11, 8.16, 10.14, 1.22, 2.15, 4.08, 6.20, 9.09, 9.21, 10.40, 11.10.
Nach Bautzen:	1.25, 7.18, 8.18, 10.17, 1.24, 4.10, 6.22, 9.11, 10.43, 11.14.
Von Bautzen (Ankunft):	4.22, 6.08, 7.19, 9.26, 12.50, 4.12, 6.11, 8.51, 10.55.
Nach Rittau:	7.18, 10.40, 2.19, 4.37, 9.24, 11.11.
Von Rittau (Ankunft):	6.02, 8.56, 12.28, 3.20, 5.47, 10.48.
Von Kamenz (Ankunft):	7.03, 12.44, 3.21, 8.27.
Nach Kamenz:	7.25, 1.40, 4.20, 9.12.

**Knorr's**  
**Labn-Maccaroni**  
 unübertroffen!

**Knorr's**  
**Suppenwürstchen**  
 fix und fertig-3Teller 10Pfg.

Jeder Paket enthält 1 Brotecken Jeder Umhüllung gilt als Gutschein.

**Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.**  
 am 3. Januar 1910, nach amtlicher Festsetzung.

Tiergattung	Auftrieb Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg	
			Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Ochsen	220	1) a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	41 44	77 80
		b. Defekterreicher desgleichen	44 48	80 84
		2) Junge fleischige, nicht ausgewählte - Ältere ausgewählte	37-40	73 76
		3) Mäßig genährte junge. - gut genährte Ältere	32-36	68-72
Kalben und Kühe	224	4) Gering genährte jeden Alters	26-31	58-66
		1) Vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes	39 42	71 75
		2) Vollf., ausgewähl. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	35 38	66 70
		3) Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30-34	60-65
Bullen	213	4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	25 29	55 59
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	-	46-53
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40-43	70 74
Kühe	198	2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	36 39	66 69
		3) Gering genährte	30-35	60 65
		1) Feinste Wast- (Sollmilchmaut) und beste Saugkühe	51-54	81-84
Schafe	765	2) Mittlere Wast- und gute Saugkühe	47-50	77 80
		3) Geringe Saugkühe	41-46	71 76
		1) Mastlamm	43-45	83 86
		2) Jüngere Mastlamm	38-42	79 82
Schweine	1473	4) Ältere Mastlamm und Schafe (Wergschafe)	54 57	72-77
		1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	30-33	66-70
		b. Fettischweine	59-60	76-77
		2) Fleischige	60-61	77-78
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	57-58	74 75
			52 56	68-73

zusammen 3133 . . . . . Ausnahmepreise über Notiz.  
 Selbstaussgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen und Schafen langsam, bei Kühen und Schweinen mittel.  
 Von dem Auftrieb sind 14 Kühe und 69 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft.

**In Birkenrode**  
 ist ein  
**Haus-Grundstück**  
 mit gutgehendem Materialwaren-  
 geschäft pp. anderer Unternehmung  
 halber sofort sehr billig zu  
 verkaufen.  
 Alles Nähere bei  
**Paul Hesse, Birkenrode.**

**Kapital-Anlage.**  
 Ich empfehle mich zur Ver-  
 mittlung ohne Kosten beim Ankauf  
 von gesetzlich als mündelsicher an-  
 erkannten **Landwirtschftl.**  
**3 1/2 und 4 %**  
**Pfand- u. Creditbriefen.**  
**W. Seoliger,**  
**Bischofswerda.**

**Jeder Familienvater**  
 kann sein Kind mit wenig Kosten  
 großziehen, wenn er  
**Kindernährzwieback**  
 von **Max Hultsch, Nieder-**  
**Reutzsch,** verwendet. Urteile aus  
 allen Ständen des In- und Auslandes  
 bezeugen dies. Zu haben bei Herren  
**Rudolf Thassel, Bischofswerda, Bahn-**  
**hofstraße, Moritz Winkler, Rammenau,**  
**Wilhelm Lehmann, Großhartau, Paul**  
**Holtzsch, Demitz, Ernst Rodig und**  
**Johann Obermüller, Schmöln, Kubsch,**  
**Tröbigau, Max Krahl, Buzlau, Arno**  
**Lehmann, R. Prahl, Neustadt, und**  
**G. F. Schramm, Rothmannitz.**

**MAGGI'S**  
**Bouillon-Würfel à 5 Pfg.**  
 zu Bouillon-Suppen, zu Gemüsen,  
 „ Fleischgerichten, „ Saucen usw.  
 Nur echt mit dem Namen **MAGGI** und dem Kreuzstern.

**Tüchtige Binderinnen**  
 werden bei einem durchschnittlichen Wochenlohn von ca. 15-20  
 Mark von einer größeren **Sebnitzer Blumen-Fabrik**  
 baldigst gesucht. Näheres bei  
**Frau Flora Böhme, Bischofswerda, Karolastraße 8.**

**Blumenarbeiterinnen**  
 außer dem Hause und in Fabrik, geübt auf  
 Flieder, Azazien etc.,  
**Lehrmädchen,**  
 Kost und Logis frei im Hause,  
 nimmt noch sofort in ständige Beschäftigung  
**H. Richter,**  
**Blumenfabrik, Niederenkirch.**

**Süßes echte**  
**Knöterich- Karamellen**  
 gegen **Lungenkatarrh, Verschlei-**  
**mung, rauhen Hals, Reuchhusten,**  
 für Kinder und alle Personen unent-  
 behrlich. Bester Schutz geg. Erkältung  
 des Halses etc. à Paket 25 Pf. allein bei:  
**Ray Diche, Drogen, Bischofswerda,**  
**Paul Schochert,**  
**E. Gause, Kolonial, Buzlau,**  
**J. Weined, Demitz-Thumitz,**  
**E. Rittner, Drogen, Buzlau.**

**Klage Frauen,**  
 welche ihren Kindern eine reine Haut  
 und schönen, zarten, schneeweißen  
 Teint verschaffen wollen, waschen die-  
 selben nur mit:  
**Buttermilch-Seife**  
 v. **Bergmann & Co., Radebeul.**  
 à St. 30 Pf. bei: **Paul Schochert**  
 und **R. Theffel.**

**Flechten**  
 Almonds und Weichens Schuppenflechte  
 durch Ekzema, Hautausschläge, aller Art  
**offene Füße**  
 Holschäden, Polypenwunde, Aderbrüche, blaue  
 Finger, alte Wunden und oft sehr hartnäckig;  
 wer bisher vergeblich hoffte  
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch  
 mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
 frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.25 u. 2.25.  
 Dankeschreiben geben täglich ein.  
 Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot  
 v. **Pa. Schubert & Co., Weidösch-Dresden.**  
 - Flüssigkeiten weiss man zerkratzen.  
 So haben in den Apotheken.

# Gasthof Stacha.

Sonntag, den 16. Januar:

## Karpfen-Schmaus.

Es ladet ergebenst ein

Alwin Thomschke.



Gutmüthigstes

**Wohn- und Schlafzimmer**  
an soliden Herrn sofort zu vermieten  
Kirchstrasse 9, Konditorei.

### 1. Etage

meines Hauses ist am 1. April an ruhige Leute zu vermieten.  
Näheres Bantsner Strasse 47.

### Logis,

bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, 1. April beziehbar, zu vermieten  
Spargasse 2.

Eine Wohnung ist sofort od. 1. April zu vermieten  
Belmsdorf Nr. 1.

Die geräumige

### 1. Etage

meines Hauses, Ostern beziehbar, ist sofort zu vermieten.  
Alwin Prade, Bildhauer.

### Wohnungsgesuch.

Beamter sucht per 1. April 1910 Wohnung bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör (evtl. 2 Stub.-Kamm. u. Küche). Offert. mit Preis unt. A. E. in d. Exp. d. Bl. erb.

### Eine Wohnung

ist zu vermieten  
Kirchplatz 8.

### Eine Wohnung

ist an kinderlose Leute sofort oder später zu vermieten.  
Alwin Huhls, Belmsdorfer Straße.

### In Burkau Nr. 169b

ist eine schöne Wohnung mit Laden zu vermieten und vom 15. Februar an beziehbar.

### Anecht

wird gesucht in  
Burkau Nr. 214.

**Hasen = Felle,  
Kaninchen = Felle,  
Ziegen = Felle kaufen**  
zu höchsten Preisen

Hermann Lehmann & Sohn,  
Leberhandlung, Dresdner Straße.

### Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt **Stedenpferd-Älivenmilchseife** von **Sergmann & Co., Nabeln.** à St. 50 Pf. in **Bischofswerda** bei **Paul Schocher, E. Thessel.** Stadt-Apotheke, O. Ihle,

in **Demitz**: Johannes Weimock, in **Reusnitz**: Apotheker Vogel, in **Obernautsch**: B. Patschel, in **Rammenau**: Carl Jehne, in **Großharthau**: Ferd. Dittel.

## Naturheil-Verein

Bischofswerda und Umgegend.

Dienstag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, findet unser diesjähriges

### Stiftungs-Fest

im „Hotel König Albert“ statt, bestehend in **Konzert, Theater u. Ball.**



Hierzu ladet alle Mitglieder und deren Angehörige freundlichst ein  
der **Gesamtvorstand.**

## Gasthof z. Erbgericht, Schönbrunn.

Donnerstag, den 6. Januar (Hohneujahr):

## Karpfen-Schmaus.

Son nachm. 4 Uhr ab:

### Starkbesetzte Ball-Musik.

Hierzu ladet freundlichst ein



A. Schossig.

## Erblehngericht Burkau.

Donnerstag, den 6. Januar:

## Karpfen-Schmaus.

Alle Freunde, Gönner und Bekannte ladet hierzu ergebenst ein

Julius Auerlich.

## Restauration Jiedlitz.

Donnerstag, den 6. Januar (Hohneujahr):

## Grosses Bockbierfest

verbunden mit starkbes. Ballmusik.

Mittwoch Anstich eines ff. Stoffes.

ff. Bäckchen.

Rittlich gratis.

Hierzu ladet freundlichst ein

Max Wasmach u. Fran.

## Restaurant Großharthau.

Donnerstag, den 6. Januar (Hohneujahr):

## Bockbierfest.

Ergebenst ladet ein

ff. Bodwärtchen.  
Wilh. Lehmann

## Vermessungsbureau

**Richard Kurth**, staatl. gepr. und verpfl. Feldmesser

**Bischofswerda, Markt, Ecke Bahnhofstr.,** empfiehlt sich zur

**Ausführung aller Vermessungsarbeiten.**

## Achtung! Schuhwaren!

Wegen Kauf eines Grundstückes werde ich Demitz verlassen und fühle mich veranlaßt, sämtliche **Schuhwaren** für den **Einkaufspreis**, verschiedene Artikel noch unter demselben, zu verkaufen. **Prächtige Arbeitsstiefel 8,75 Mk.** Es bietet sich jedem eine nie wiederkehrende Gelegenheit, und bitte ich, von diesem Angebot gefl. Gebrauch zu machen, da der Verkauf nur bis **1. April** stattfindet.

Hochachtungsvoll

Otto Holze, Demitz.

Druck und Verlag von Friedhelm May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

## Stoll. Verein

Bischofswerda.  
Mittwoch, den 6. Januar,  
abends 8 Uhr:

## Weihnachts-Feier

im kleinen Saale des Schützenhanfes.  
Freiwillige Gaben können bei  
Kamerad Schmidt, Lindenstraße, ab-  
gegeben werden.

Zahlreiche Beteiligung wünscht  
der Vorstand.

## Dram. Verein „Eintracht“

Bischofswerda.  
Sonntag, den 9. Januar 1910,  
nachm. 3 Uhr:

## Generalversammlung

im „Deutschen Krug“, mit Freibler-  
Tagesordnung:

1. An- und Abmeldung.
2. Kassen- und Jahresbericht.
3. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Anträge.
5. Allgemeines.

Um recht zahlreiches Erscheinen  
bittet  
der Vorstand.

## Turn-Verein Burkau.

Hohneujahr, nachm. 5 Uhr:

## Haupt-Versammlung.

Vorlegung und Prüfung der Jahres-  
rechnung vom Jahre 1909;

## anschließend: Silvesterfeier.

Leute, welche Lust zum Turnen  
haben und gefelliges Beisammensein  
wünschen, finden freundliche Aufnahme  
im Verein. **Jeden Mittwoch u.  
Sonntags Turnstunden.** Vereins-  
lokal: Schusters Gasthof.

Zahlreichen und pünktlichen Er-  
scheinen steht entgegen  
der Vorstand. Franz Teich.

## Fleisch-Steuer

wird angenommen bei  
Otto Schwann, a. Markt.

Elektrischer Betrieb.	<b>Stollen-Steuer</b>	in bekannter Weise wird wieder angenommen. <b>Bäckerei Paul Holtz,</b> Demitz-Thumitz.	Geldlicher Betrieb.

## Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz. Sichere Hilfe dagegen bringen

## Kaiser's Pflafermünzkaramellen.

**Kritisch erprobt!**  
Belebend wirkendes, verdauungs-  
förderndes und magenstärkendes  
Mittel.

**Palet 25 Pf.** bei:  
**Hugo Röhrig, Stadtapotheke**  
in **Bischofswerda**. **H. S. Wolf,**  
**Inh. Bernh. Weissel, Drog.**  
in **Obernautsch.**  
**Rag Stahl** in **Huplau.**

## Frachtbriele

empfiehlt **Friedrich May.**

für d...  
werber...  
entgeg...  
wett...  
Protur...  
Kaugle...  
Aus...  
bedentlic...  
spanische...  
höchst ge...  
Kataloni...  
zahlreich...  
proklami...  
wie die A...  
sehr ähn...  
war auc...  
wie Mel...  
attentate...  
Revolutio...  
ruhen wo...  
in Spani...  
die Reigt...  
verbinden...  
den Erf...  
schließlic...  
noch mäc...  
stand zu...  
General...  
und hat...  
griffen...  
die spani...  
die revol...  
suchte, d...  
Militärla...  
kostspielig...  
friedengeit...  
Bewegung...  
glaubt da...  
revolution...  
brüden...  
wegen der...  
Personen...  
die Regie...  
etwas für...  
leidenden...  
tun würde.